

Seminarleitfaden

Ein praktisches Trickfilmseminar (nicht nur) für die Lehramtsausbildung

Für Dozentinnen und Dozenten an Hochschulen
und den Praxiseinsatz in der Schule



durchgeführt in Kooperation mit:

Impressum

Herausgeber

Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK)
Reinsburgstr. 27
70178 Stuttgart

Postfach 10 29 27
70025 Stuttgart
E-Mail: info@lfk.de
Web: www.lfk.de

Text, Gestaltung und Satz

Susanne Zeltwanger-Canz (B.A.)
Medienpädagogin und Leitung Medien und
Bildung im Evang. Medienhaus Stuttgart

Dipl.-Journ. Tina König
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK)

Stand

März 2022

Copyright: LFK

Inhalt

Vorwort seitens der LFK und der Pädagogischen Hochschulen	5
Praktisches Trickfilmseminar an der Hochschule	8
Warum überhaupt Trickfilm in der Schule?	10
Kompetenz- und Inhaltsvermittlung durch die Produktion von eigenen Trickfilmen	11
Organisation einer Trickfilmproduktion innerhalb des Schulunterrichts	14
Praktisches Trickfilmseminar – Tipps und Checkliste	16
Was sagen Studierende dazu: „Praktische Trickfilmarbeit für den Unterricht“	17
Inhalte eines praktischen Trickfilmseminars	18
1. Wie funktioniert Trickfilm?	18
2. Welche Trickfilmarten gibt es?	19
3. Filmwissen und Filmverstehen	20
4. Die Trickfilmproduktion: Technik	21
5. Der Ton für den Trickfilm	23
6. Rechte beachten bei Verwendung von Werken anderer!	24
7. Präsentation und Reflexion: Trickfilm-Beispiele	25
8. Der Zeitplan: Vorschlag für ein Trickfilm-Blockseminar	28
Seminar-Rückblick bisheriger Dozentinnen und Dozenten	32
Trickfilm-Workshops außerhalb der Hochschule	33
Literatur-Quellenangaben	34
Literatur-Empfehlungen	34
Link-Sammlung	35

Vorwort

Ob Radio, Smartphone, Tablet oder Smart-TV – Medien begleiten uns durch den Tag. Als Medienanstalt für Baden-Württemberg ist es der LFK deshalb ein wichtiges Anliegen, den kompetenten, eigenverantwortlichen und kreativen Umgang mit Medien zu fördern.

Da der Konsum von Bewegtbildinhalten eine zentrale Rolle bei der Mediennutzung von Kindern einnimmt, hat die LFK 2007 ein Trickfilmprojekt für Grundschulen entwickelt, dessen Ziel es war, Kindern die Grundlagen der Medienkompetenz spielerisch zu vermitteln. Der Ansatz des Projekts war, Lehrkräften mit möglichst einfacher und leicht handhabbarer Medientechnik ein Angebot zu bieten, mit dem sie ihren Schülerinnen und Schülern im Unterricht einen Raum für sprachliche und kreative Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen und damit auch Medienkompetenzen vermitteln konnten.

Wer selbst einmal einen Film, einen Radiobeitrag oder eine Fotogeschichte produziert hat, lernt nicht nur die Handhabung der Technik und Software, sondern gewinnt auch einen anderen Blick auf die Qualität der Inhalte. Die Auseinandersetzung mit Drehbuch, Kamera, Ton und Schnitt unterstützt eine kritische und reflektierte Mediennutzung. Für die Filmproduktion sind viele Einzelschritte notwendig, die Bestandteil des regulären Schulunterrichts sind, wie z.B. Lesen, Schreiben oder Zeichnen.

Durch die zielgerichtete Auseinandersetzung mit dem Projekt werden neben fächerbezogenen Lerninhalten zudem Bewertungs-, Partizipations- und Kommunikationskompetenzen,

Ausdrucksfähigkeit und Kreativität gefördert. Die eigenständige Umsetzung einer Trickfilmproduktion unterstützt selbstgesteuerte Lernprozesse und bietet eine Projektionsfläche für eigene Ausdrucksformen.

Die Umsetzung im Unterricht erfordert ausgesprochen viel Eigeninitiative, Zeit und zum Teil auch außerunterrichtliches Engagement. Ein sicherer Umgang mit der Technik und den Methoden ist damit eine wichtige Voraussetzung für einen gelungenen Unterricht. Daher erscheint es zweckmäßig, die Trickfilmarbeit bereits in der Lehramtsausbildung zu integrieren, denn ein festes Basisprogramm mit theoretischer und praktischer Fundierung bietet mehr Sicherheit und Souveränität in der Vermittlung der Inhalte.

Die LFK hat deshalb entsprechende Lehraufträge an den Pädagogischen Hochschulen in Ludwigsburg und Freiburg gefördert. Ziel war es, zu erproben, inwieweit die Trickfilmarbeit in der Lehramtsausbildung sinnvoll und praxisnah eingebunden werden kann.

Mit dieser Broschüre stellen wir die Ergebnisse der Praxisprojekte an den Pädagogischen Hochschulen in Ludwigsburg und Freiburg allen Interessierten zur Verfügung und würden uns freuen, wenn weitere Hochschulen Interesse haben, die Trickfilmarbeit zukünftig in die Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen einzubinden.

Vor dem Hintergrund der Bildungspläne in Baden-Württemberg, mit denen die Medienbildung einen festen Platz im Schulunterricht hat, bietet die

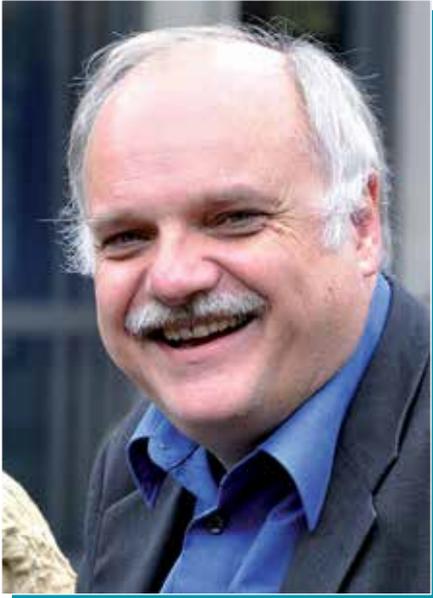
Produktion von Trickfilmen in nahezu allen Klassenstufen und Unterrichtsfächern eine sinnvolle Bereicherung und gute Grundlage zur Ausbildung von Medienkompetenz.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.



Dr. Wolfgang Kreißig,
Präsident der Landesanstalt für
Kommunikation
Baden-Württemberg

Vorworte seitens den Pädagogischen Hochschulen



Prof. i.R. Dr. Horst Niesyto, Erziehungswissenschaftler und Medienpädagoge an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 1997–2017

Medienbildung möchte dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler Freude am Lernen entwickeln und Schule als einen Ort erfahren, der ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen aufgreift. Die Entwicklung der Gesellschaft zu einer Mediengesellschaft macht Medienbildung zu einer grundlegenden Bildungsaufgabe. Die Förderung von Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern in der Grundschule umfasst vielschichtige Aufgaben. Hierzu gehören u.a. der Austausch und eine altersgemäße Reflektion über die alltäglichen Medienerfahrungen und der damit verbundenen Chancen und Risiken, das Kennenlernen grundlegender Nutzungsmöglichkeiten von analogen und digitalen Medien, der Umgang mit Informationsquellen, Bibliotheksangeboten und mit Suchmaschinen im Internet, die Auseinandersetzung mit Wer-

beangeboten, das Kennenlernen von Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation mittels Medien, die Aneignung grundlegender gestalterischer Elemente in den Bereichen Text/Print, Audio, Foto und Film/Video, das Erstellen altersgemäßer, einfacher Medienprodukte zu unterschiedlichen Themen mit verschiedenen Medien.

Mit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) „Medienbildung in der Schule“ vom März 2012 wurde eine wichtige Weichenstellung vorgenommen. Die KMK unterstreicht den Stellenwert der Medien für Bildungs- und Lernprozesse und verdeutlicht die Bedeutung der Medienbildung für die Persönlichkeitsentwicklung, für die gesellschaftliche Teilhabe, für die ästhetische Bildung und für vielfältige Formen des Selbstausdrucks, der Kommunikation, des Lernens und der Präsentation mit (digitalen) Medien. Der konzeptionelle Rahmen ist abgesteckt – gefragt sind nun breitenwirksame und nachhaltige konzeptionelle Konkretisierungen und Umsetzungen in den Schulen. Hierfür bedarf es neben infrastruktureller Rahmenbedingungen vor allem kompetenter Lehrkräfte, die über eigene Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz verfügen.

Auf dem Hintergrund bereits vorhandener Kooperationsbeziehungen haben wir sehr gerne das Angebot der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) aufgegriffen, einen speziellen Lehrauftrag zum Thema „Trickfilmproduktion mit Kindern“ durchzuführen. Das praxisorientierte Seminar erfreute sich bald einer großen

Nachfrage. Nach jedem Semester las ich mit Interesse die Seminarberichte der Lehrbeauftragten Susanne Zeltwanger-Canz. Die Erfahrungen zeigten, dass die eigene Produktionspraxis den Grundstein bei Studierenden dafür legt, um mit Schülerinnen und Schülern selbst Medienprojekte durchzuführen. Deutlich wurde auch: „Die Motivation für Trickfilmproduktion spielte im Seminar eine große Rolle, da nur jemand, der selbst von etwas begeistert ist, auch in der Schule trotz gegebenenfalls schwieriger Rahmenbedingungen einen Weg findet, medienpädagogische Arbeit mit Kindern zu verwirklichen“ (Susanne Zeltwanger-Canz).

Wir danken der LFK für das Engagement an den Pädagogischen Hochschulen. Das Angebot wird künftig an der PH Ludwigsburg ein fester Bestandteil des Seminarangebots sein. Es ist zu hoffen, dass das Land Baden-Württemberg die Chance der Bildungsplanreform 2016 und die Neustrukturierung der Lehrerbildung nutzt, um Medienbildung insgesamt an den Schulen und Hochschulen entscheidend voranzubringen. Hierfür sind erheblich mehr Personal und sachliche Ressourcen als bislang notwendig. Selbstausdruck, Kommunikation und Lernen mit Medien sind eine große Chance, um Kinder und Jugendliche zu motivieren und Freude an Bildung und Lernen zu fördern. Gerade jene Schülerinnen und Schüler, die oft mit einseitig kognitiv orientierten Arbeitsformen Schwierigkeiten haben, entwickeln im Zusammenspiel von Wortsprache, Schrift, Bildern und Musik neue Zugänge zur Welt, zur Aneignung von Informationen und Sachverhalten, zur Darstellung eigener

Themen und Sichtweisen.

Bilder und Bewegtbilder haben in Zeiten digitaler Medien nicht an Bedeutung verloren – im Gegenteil. Die vorliegende Broschüre verdeutlicht die vielfältigen Potenziale von Trickfilmproduktionen als ein exemplarisches Lernfeld von Medienbildung in der Grundschule. Trickfilme knüpfen an Sehgewohnheiten von Kindern an und bieten zahlreiche Möglichkeiten, eigene, innere Bilder und Phantasien auszudrücken und kleine Geschichten mit Bewegtbildern, Schrift, Sprache, Geräuschen und Musik spielerisch zu inszenieren. Das Finden von Ausdrucksformen, das gemeinsame Produzieren, das Umgehen mit Feedback und Kritik fördert ästhetisches und soziales Lernen und stärkt personale und kommunikative Kompetenz.

Der reflektierte, kritische und souveräne Umgang mit audiovisuellen und digitalen Medien ist eine grundlegende Bildungsaufgabe unserer Zeit. Medienbildung ist keine Aufgabe für Nischen schulischer Bildung, sie muss künftig zu den Kernbereichen schulischer Bildung gehören. In diesem Sinne möchte die Broschüre Studierende anregen, eigene Erfahrungen mit Trickfilmproduktionen zu sammeln und selbst Freude am Gestalten und Lernen mit Medien zu entwickeln.

H. Niesyto



Prof. Dr. Elmar Stahl, Diplom-Psychologe an der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Das Ziel der Seminare bestand nicht darin, einen starren „Fahrplan“ vorzugeben, wie Trickfilm eingesetzt werden kann, sondern die Studierenden zu befähigen, Einsatzmöglichkeiten zu erfahren und ihre Kompetenz zu fördern, Trickfilmproduktion so weit verstanden zu haben, dass sie es eigenständig auf die Rahmenbedingungen ihres Unterrichts und ihrer jeweiligen Zielsetzungen übertragen können.

Trickfilmproduktion bietet eine sehr gute didaktische Möglichkeit, um Medienkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstregulation und fachinhaltsbezogenen Wissenserwerb zu fördern. Gerade der aktive Projektcharakter bildet dabei eine ganz wichtige Komponente.

Aus meiner Sicht ist dies sowohl für Studierende selbst, als auch für den Einsatz in der Schule gültig. Aufgrund des insgesamt

geringen technischen Aufwands in Relation zu den erzielten Effekten ist gerade die Grundschule ein wichtiger Bereich, in dem Trickfilmproduktion eingesetzt werden kann.

In beiden Seminaren habe ich ein großes Bedürfnis der Studierenden nach praktischer Arbeit mit den Medien erlebt. Selbst zunächst technikängstlich veranlagte Personen konnten sich für das Medium Trickfilm und die damit verbundene Kreativität begeistern und verloren zunehmend ihre Angst. Am Ende des Seminars bestand bei vielen Teilnehmern großes Interesse, das Gelernte im Unterricht einsetzen zu wollen. Ich hatte den Eindruck, dass es einen großen Bedarf nach neuen Unterrichtsmethoden unter den Studierenden gibt. Auch eine große Experimentierfreude war festzustellen. Es wurde nicht nur mit vielen verschiedenen Materialien und Medientechniken gearbeitet, sondern es wurden auch mehrere Trickfilmstile in einer Produktion kombiniert. Diese Neugier und der Spaß an neuen (praktischen) Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung verbunden mit dem Abbau von Technikängsten sind die Voraussetzung für eine praktische Anwendung der Trickfilmmethodik im Schulalltag.

E. Stahl

Praktisches Trickfilmseminar an der Hochschule

Die vorliegende Broschüre informiert über Erfahrungen, die an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und Ludwigsburg im Rahmen eines Förderprojekts „Trickfilm in der Schule“ der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) bei der Durchführung von Trickfilmseminaren für Lehramtsstudierende bis zum Jahr 2015 gesammelt wurden. Zusätzlich sollen Tipps und Anregungen gegeben werden, wie ein solch praktisches Trickfilmseminar aussehen kann und was bei der Durchführung zu beachten ist, auch in Hinblick auf die spätere Durchführung einer Trickfilmproduktion mit Schüler*innen.

Zielgruppe der Broschüre

Hauptzielgruppe dieser Broschüre sind medienkompetente und trickfilminteressierte Lehrende, die gerne ein solches Seminar innerhalb eines Tutorats oder Lehrauftrags an der Hochschule anbieten möchten. Es wird davon ausgegangen, dass diese Personen bereits Erfahrungen im Bereich Trickfilmproduktion gesammelt haben oder mindestens über Kenntnisse in den Bereichen Film und Filmschnitt verfügen.

Trickfilm-Wettbewerb der LFK

Die LFK hat durch die Einführung eines Trickfilmwettbewerbs in Baden-Württemberg im Jahr 2007 die Trickfilmproduktion in den Grundschulen vorangebracht und festgestellt, dass es sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler*innen eine wertvolle Erfahrung ist, bei der die Kinder nachhaltig lernen können. Die

Trickfilmproduktion erfordert nicht nur eine hohe Bereitschaft zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schrift, Sprache und Bild sondern auch gemeinschaftliches Arbeiten, Koordination und Rücksichtnahme. Neben der Vermittlung von Medienkompetenz wird dabei auch fächerbezogenes Wissen abgerufen und neu verknüpft. Zusätzlich werden darüber hinaus personale Fähigkeiten sowie das Sozialverhalten im Klassenverband gefördert. Auch wenn das Projekt hohe Anforderungen an die Lehrkräfte stellte, wurde dieses überwiegend sehr positiv bewertet – auch von den Schüler*innen (siehe dazu auch Informationsbroschüre „Koffer-Trick – Das Trickfilm-Projekt“ steht als **Download** zur Verfügung).

Eine Lehrerin einer 4. Klasse berichtete, dass die Kinder sicherer im Umgang mit dem Laptop und der Software werden und sie schließlich auftretende Probleme allein bewältigen konnten. „Die Kinder erfuhren, wie Film entsteht und dass mit den Erwartungen und dem Wissen der Zuschauer gespielt wird (es muss nicht alles gezeigt werden). Sie diskutierten auftretende Probleme, suchten Lösungen, warfen Ideen.“ (Koffer-Trick-Broschüre 2010)

Fazit aus dem Projekt Trickfilm-Wettbewerb war, dass ein eintägiger Workshop für Grundschullehrkräfte nicht ausreicht, um ihnen einen sicheren Umgang mit der Technik und der Trickfilmproduktion zu ermöglichen. Da einerseits mehrtägige Schulungen schon aus strukturellen Gründen nicht möglich sind und andererseits die Verankerung von Medienkompetenz

in der Ausbildung im Hinblick auf Nachhaltigkeit sinnvoller erscheint, sollte im Rahmen von Pilotprojekten an Pädagogischen Hochschulen die Trickfilmarbeit für den Bereich Ausbildung weiterentwickelt werden.

Trickfilmseminar in der Hochschule

Neben einer Pilotphase in Form eines Trickfilmseminars an der Hochschule der Medien Stuttgart (Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement) fand die LFK mit der pädagogischen Hochschule Freiburg und Ludwigsburg interessierte und engagierte Kooperationspartner, um das Thema „Trickfilmproduktion in der Grundschule für Lehramtsstudierende“ als Pilotprojekt durchzuführen. Dazu wurden entsprechende Finanzmittel für Personal (Lehre) sowie die notwendige Trickfilmtechnik zur Verfügung gestellt.

Ziel war es, zum einen zu prüfen, ob die Trickfilmproduktion eine sinnvolle Ergänzung innerhalb der Lehrerbildung darstellt und welchen Nutzen dies für die spätere praktische Arbeit mit Kindern im Schulalltag haben könnte. Zum anderen sollten nach erfolgreicher Durchführung dieser Pilotphase die Trickfilmseminare langfristig weiterhin durch die Hochschulen angeboten und im Idealfall im Curriculum verankert werden. Dieses Ziel konnte aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen der Dozentinnen und Dozenten und der teilnehmenden Studierenden an beiden Hochschulen erreicht werden. Sowohl die Hochschule der Me-

dien wie auch die am Pilotprojekt beteiligten Pädagogischen Hochschulen werden – soweit finanzielle Mittel und Interesse bei den Studierenden vorhanden sind – Trickfilmseminare auch weiterhin anbieten.

Anlass für diese Broschüre

Damit ein solches Seminar auch an weiteren Hochschulen Interesse findet, soll diese Broschüre als Leitfaden mit Hintergrundinformationen zur eigenständigen Umsetzung dienen. Mit verschiedenen Ideen, Literaturempfehlungen und technischen Varianten für die Produktion, dient diese Broschüre als Grundlage, auf die dann eigenständig aufgebaut und entsprechend der Möglichkeiten vor Ort die geeignete Technik und Methode gewählt werden kann.

Ergänzende Informationen bietet auch die Broschüre „Trickfilm praktisch“, die bei der LFK zu bestellen ist und über die Homepage als Download zur Verfügung steht.



Studierende, die ein Trickfilmseminar besucht hatten, konnten das Erlernte mit Kindern und Jugendlichen bereits umsetzen:

Kathrin Oedingen (Teilnehmerin des Trickfilmseminars an der PH Ludwigsburg):

„Ich habe im Rahmen der Kinder- und Jugendakademie am FSG in Marbach gemeinsam mit drei Kommilitoninnen einen Trickfilm-Workshop durchgeführt. Die 12 Kinder waren aus den Klassenstufen 4–8, aber durchschnittlich jünger, weil es hochbegabte Kinder waren. Der Workshop ging über zwei Tage, je vier Stunden. Sie haben zu viert in Kleingruppen gearbeitet. Wir haben mit Webcams und Schuhkartons als Szenerie gearbeitet. Das hat tolle Ergebnisse gebracht. Diesen Workshop biete ich erneut an.“

Mirjam Freudenberger (Teilnehmerin des Trickfilmseminars an der PH Ludwigsburg):

„Ich habe innerhalb von 6 Monaten an der Waldschule in Bissingen wöchentlich in zwei Zeitstunden für die Klassenstufen 3 und 4 eine Trickfilm AG angeboten. An dieser Trickfilm AG haben 9 Kinder teilgenommen. Zunächst haben wir uns mit den Grundlagen des Trickfilms beschäftigt. Im Anschluss entschieden wir uns gemeinsam, einen Trickfilm zu einem bekannten Bilderbuch zu produzieren. Dafür haben die Kinder die Kulisse gestaltet, Geräusche und Text aufgenommen und den Trickfilm mit Hilfe eines Trickfilmkoffers erstellt. Am Ende der AG wurde der Film Angehörigen präsentiert.“

LINKS & BROSCHÜREN

Die im Rahmen des LFK-Trickfilm-Wettbewerbs entstandenen Filme sind über [youtube.de](https://www.youtube.de) abrufbar.

Alle in dieser Broschüre genannten Links und LFK-Broschüren finden Sie unter:

www.lfk.de/medienkompetenz/trickfilm

Siehe dazu auch Infos zu unserer Linksammlung S. 35.

Warum überhaupt Trickfilm in der Schule?

Damit die Studierenden ein solches Seminar in ihr Studium einordnen können, gilt es, die Relevanz des Themas Trickfilm besonders zu verdeutlichen.

Der Fernseher ist das meistgenutzte Medium im Kinderalltag. Im Schnitt schauen Kinder zwischen zwei und fünf Jahren täglich über eine Stunde Fernsehen oder entsprechende Sendungen über On-Demand-Angebote übers Internet (vgl. miniKim-Studie 2020). Bei den Kindern zwischen drei und dreizehn Jahren schauen 70 % täglich fern. Dabei wird als beliebteste Fernsehsender der KiKA genannt, gefolgt von Super RTL. (vgl. KIM-Studie 2020).

Betrachtet man die einzelnen Fernsehsendungen der Sender eingeteilt nach Genres stellt man fest, dass sowohl bei Super RTL als auch im KiKA weit über die Hälfte aller Sendungen animiert sind oder teilweise Animationen enthalten. Somit ist es nicht verwunderlich, dass bei den Lieblingssendungen der Zwei- bis Fünffährigen alle Lieblingssendungen komplett oder teilweise animiert sind. (vgl. miniKim 2020) „Kinder lieben die Figuren und die Art und Weise, wie sie zum Leben erweckt werden. Trickfilme in den Unterricht einzubauen liegt daher nahe. Selbst einmal hinter die Kulissen zu schauen und herauszufinden, was alles zur Produktion eines Filmes gehört, ist ein tolles Projekt für Kinder ab der Grundschulzeit“ (Mayer 2012).

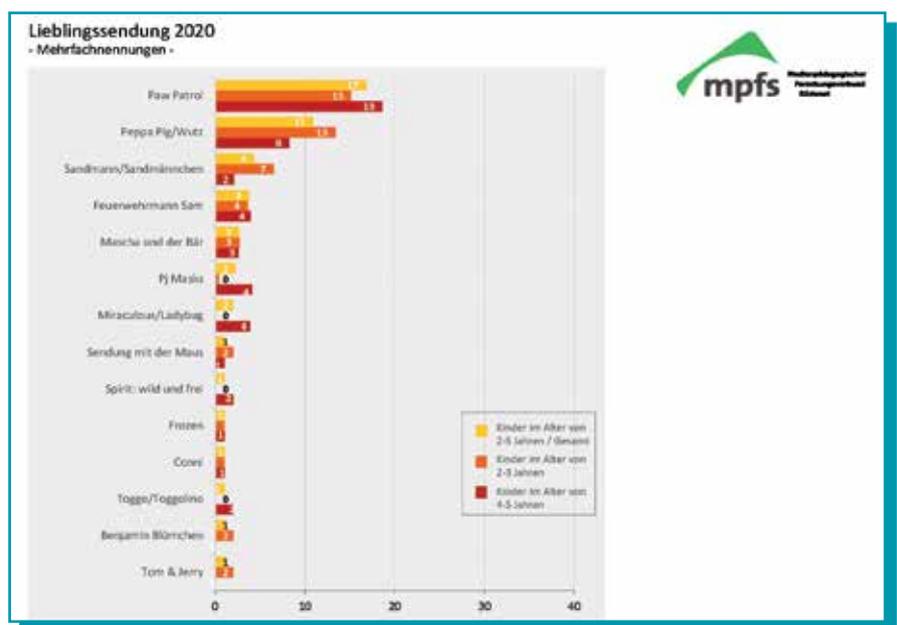
Wird das Genre Trickfilm zum Thema gemacht, werden die Kinder angeregt, über ihre Erfahrungen zu berichten und ihre eigenen Medienerfahrungen zu reflektieren. Gleichzeitig bekom-

men die Lehrkräfte einen Zugang zu diesem Teil der Lebenswelt der Kinder und haben die Möglichkeit, zu reagieren. Solche Medienthemen in der Schule anzusprechen ist der erste Schritt zur Vermittlung von Medienkompetenz. „Medienpädagogische Projekte helfen Kindern, sich in der komplexen Medienwelt besser zu orientieren und eine altersgemäße Medienkompetenz aufzubauen. So ist für Kinder das Erproben, Durchschauen und Verstehen der Film- und Bild- und Tonsprache ein wichtiger Aspekt, der ihnen hilft, die Medieninhalte als konstruierte Darstellungen zu erkennen“ (Tilemann 2013).

Der pädagogische Umgang mit Medien und die Vermittlung von Medienkompetenz sind nur zwei Gründe, warum der Trickfilm als Unterrichtsthema relevant ist. „Die Produktion eines Trickfilms verbindet medienpädagogisches Arbeiten mit handwerklich-künstlerischer Kreativität und eröffnet im Schulkontext neue

Methoden des praktischen Medieneinsatzes. Besonders in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bietet die Trickfilmproduktion sehr viele Möglichkeiten, die verschiedenen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu fördern und zu nutzen. [...] Das Bewältigen dieser Situationen bietet den Teilnehmern viele Möglichkeiten zum kreativen Denken, zur Erprobung eigener Ideen und auch zum sozialen Lernen. In der Bildung können durch praktische Trickfilmproduktion im Unterricht viele Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler nutzbar gemacht werden, die zu einem kreativen/produktiven Lernprozess führen“ (Baumann, S.8).

Eine Trickfilmproduktion ist eine einfache und von Kindern und Jugendlichen selbstständig umzusetzende Medienproduktion, die wichtige Kompetenzen fördert. Zahlreiche unterrichtsrelevante Themen können auf kreative, motivierende und tiefgründige Art und Weise bearbeitet werden.



miniKim 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Kompetenz- und Inhaltsvermittlung durch die Produktion von eigenen Trickfilmen

Die Umsetzung von Medienpädagogik in der Grundschule wird in Zukunft verstärkt von Lehrkräften verlangt werden. Durch die Tatsache, dass Medien heutzutage zur Lebenswelt der Kinder dazugehören und auch in der Bildung nicht mehr außer Acht gelassen werden können, wird im Bildungsplan der Grundschule 2016 ein stärkerer Fokus auf die Erweiterung der Medienkompetenz gelegt. So heißt es im Leitgedanken des Faches Deutsch (S.3): „Die Kinder wachsen heute in vielfältigen Medienwelten auf. Deshalb ist es wichtig, die Medienerfahrungen der Kinder in den Unterricht mit einzubeziehen und ihre Medienkompetenz zu entwickeln und zu stärken.“ Noch konkreter wird der Bildungsplan im Bereich der inhaltsorientierten Kompetenzen: „Ausgewählte Materialien und Medien, zum Beispiel Filme, Hörspiele, Bildmaterial und CD/DVD, können den Erwerb und Ausbau der Lesefähigkeit und des Leseverstehens sowie die Anwendung von Texterschließungsstrategien unterstützen. Sie bieten die Möglichkeit, Leseerfahrungen zu dokumentieren und Präsentationen adressatenorientiert zu gestalten und darzubieten. Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Ansatzes ermöglichen einen ganzheitlichen, kreativen Zugang zu den Inhalten von Texten. [...] Der Deutschunterricht hilft, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Medien selbst werden zum Unterrichtsgegenstand.“ (S.8)

Die Produktion eines Trickfilmes ist eine gute Möglichkeit, mit Kindern zu einer Vielzahl an Inhalten kreativ zu arbeiten, insbesondere zu den Themen Fern-

sehen, Film, Bildsprache und Geschichtenentwicklung.

Im Folgenden wird anhand konkreter Beispiele auf die Verortung des Trickfilms in Unterrichtsfächer und -themen, bzw. zu erlernende Kompetenzen eingegangen.

Mit Trickfilm Texte verstehen und bearbeiten im Fach Deutsch

Innerhalb einer Hausarbeit zum Thema „Trickfilm in der Grundschule“, welche im Trickfilmseminar an der PH Freiburg entstanden ist, schreibt Maren Mayer, dass ein kompetenzorientierter Unterricht nicht Frontalunterricht bedeuten muss. Mayer schreibt, dass die Kinder lernen, Texte als Inspiration zu sehen. Sie können eigene Gedanken dazu aufschreiben, Dialoge, Briefe oder Tagebucheinträge formulieren oder die Texte als Theaterstück inszenieren. Ziel ist es, den Kindern durch die kreative Weiterverarbeitung ein intensiveres Lernen zu ermöglichen. Dazu zählt auch die Weiterverarbeitung zum Trickfilm. Die Kinder haben als Ergebnis am Ende ein Produkt, das sie an die Lerneinheit erinnert. Außerdem sollen den Schülern möglichst vielfältige Schreibansätze geboten werden. Der Bildungsplan zählt auch den Film dazu, welcher die Kinder zu eigenen Texten und Medienbeiträgen anregen soll. Im Unterricht kann das Genre Trickfilm besprochen werden. Anschließend ist die Fantasie der Schüler gefragt, die ihre Gedanken, Vorstellungen oder Ideen zu eigenen Projekten formulieren sollen (vgl. Mayer 2012).



„Das Märchen vom dicken Kloß“ (von Studierenden)



„Die geheimnisvolle Eiche“ (Wettbewerb „Koffer-Trick“, Kl. 4)

ACHTUNG

Bei der Verwendung von Textvorlagen müssen die Urheberrechte berücksichtigt werden! (siehe S. 24)

Trickfilm im Sachunterricht

In den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb steht im Bildungsplan der Grundschule Sachunterricht: „Im Sachunterricht ist die Medienbildung integrativ verankert. Die Reflexion eigener Medienerfahrungen und der bewusste Umgang mit vielfältigen Medien in der Schule unterstützen eine reflektierte und verantwortungsbewusste Auswahl und Nutzung von Medien.“ (S.4) Zu jedem der zu behandelten Themengebiete können die Kinder

ihre eigenen Erfahrungen reflektieren und präsentieren. Inhaltlich gesehen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, einen Trickfilm zu produzieren wie beispielsweise die Bereiche „Naturphänomene“ oder „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Erklärfilme könnten Prozesse erläutern, Situationen beschreiben und Geschichten reflektieren. Der Trickfilm kann als Medium eingesetzt werden, um Ergebnisse festzuhalten, um zu zeigen, was gelernt wurde oder um die eigene Meinung darzustellen. Vorschläge wie diese zur Weiterverarbeitung von Themen finden sich zahlreich im Bildungsplan. Es können Lerninhalte wie Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich durch die Darstellung im Trickfilm verständlich gemacht werden oder beispielsweise kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Ländern gezeigt werden“ (Mayer 2012).



„Ein Ball auf Weltreise“ (Wettbewerb „Koffer-Trick“, Kl. 2)

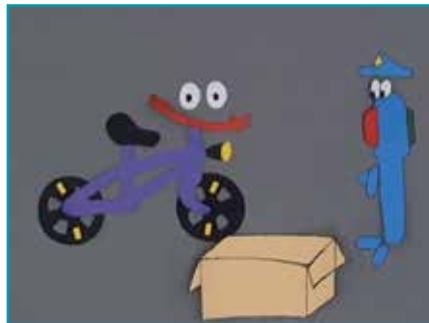
Ein Trickfilm kann mit verschiedenen Gegenständen und Materialien, wie z.B. Blüten und Blättern, Steinen, Schrauben, Büroklammern oder auch gesammeltem Müll in Form von Plastikbechern oder Aluminiumdeckeln interessant gestaltet werden. So werden alltägliche Gegenstände in den Film eingebunden und genauer betrachtet.

Themen wie Wasserkreislauf oder Jahreszeiten lassen sich also sehr

gut in einem Trickfilmprojekt bearbeiten und das erworbene Wissen bildlich und sprachlich darstellen.



„Der Wasserkreislauf als Trickfilm“ (von Studierenden)

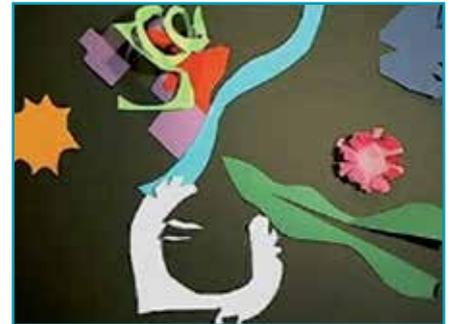


„Radi fragt um Rat“ – über das Fahrrad (von Studierenden)

Trickfilm als Kunstform im Fach Kunst und Werken

Die Trickfilmproduktion im Bereich Kunst und Werken liegt relativ nahe, da das Basteln und Bauen von Figuren und Kulissen, der Umgang mit Farbe und Formen sowie dem Umgang mit verschiedenen Materialien zur kreativen Trickfilmproduktion dazugehören. Im Kunstunterricht kann ein Trickfilm auch dann eingesetzt werden, wenn es nicht darum geht, eine Geschichte zu erzählen oder etwas zu erklären, sondern die künstlerische Anordnung von Formen und Farben Gegenstand der Unterrichtseinheit ist. Das Ergebnis ist ein moderner Videokunstfilm. Eine andere Idee wäre ein ausgedrucktes Kunstobjekt zu nehmen, es in grobe Teile zu zerschneiden, um es dann als Trickfilm wieder dynamisch zusammensetzen.

Bei der Verwendung eines bestehenden Kunstwerkes oder Bildes müssen ebenfalls die Urheberrechte beachtet werden. Wenn die Rechte geklärt sind, ist der Fantasie künstlerisch keinerlei Grenzen gesetzt.



„Lege-Kunst-Trickfilm“ (von Studierenden)

Trickfilm zur Förderung der eigenen Sprache bzw. Fremdsprache

Durch die Einbindung der eigenen Sprache in Form von Audioaufnahmen müssen Aussprache, Lautstärke, Geschwindigkeit und Betonung bewusst geübt werden, wodurch automatisch eine Reflektion der eigenen Stimme erfolgt. Die eigene Stimme als Audioaufnahme zu hören, ist für die Kinder eine besondere Erfahrung. Hierbei geht es nicht nur um Sprache sondern auch um die Erzeugung von Lauten oder anderer mit dem Mund erzeugten Geräusche.

Für den Erwerb der Schriftsprache kann die Trickfilmproduktion auch als kleine Einheit verwendet werden. Ein Beispiel dafür wäre, dass die Kinder das Wort eines Tieres (z.B. „Katze“) als Trickfilm darstellen. So könnten einzelne Buchstaben gestaltet mit Streifen, Schnurrbart, Katzenpfoten etc. als Trickfilm animiert werden. Als Steigerung könnte dazu noch der Laut einer Katze oder das ausgesprochene Wort aufgenommen werden. Die Durchführung des Ganzen in einer

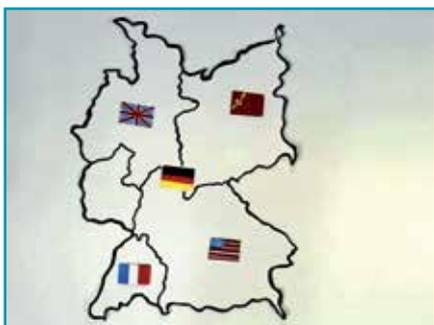
Fremdsprache wäre auch denkbar („cat“). In diesem Fall hilft die Trickfilmproduktion Kindern, die visuelle und auditive Wahrnehmung mit dem geschriebenen Wort zu verbinden.

Der Musikunterricht als Kooperation zum Trickfilmprojekt

Selbstverständlich lässt sich mit Trickfilm auch ein Musikthema umsetzen, z.B. ein Trickfilm-Musikvideo oder einzelne Noten, die sich passend zur Musik auf den Notenlinien anordnen. Naheliegender ist eine Kooperation mit dem Fach Musik. Hintergrundmusik oder auch passende Geräusche zum Film lassen sich dort einspielen. Dadurch lernen die Kinder, Stimmungen und Gefühle im Film durch Musik zu unterstützen und eigene Lieder und Rhythmen zu gestalten (vgl. Bildungsplan GS 2016, z.B. S.15, S.26 und S.29).

Trickfilmproduktion im historischen Kontext

Geht es darum einen Zeitstrahl zu animieren, komplizierte geschichtliche Zusammenhänge dazustellen, Dialoge lebendig zu erzählen oder eine bedeutende Person vorzustellen, so kann der Trickfilm auch hier eine hilfreiche Methode sein.



„Die Wiedervereinigung“ (von Studierenden)

Trickfilm im Religionsunterricht

Der Religionsunterricht bietet sich mit seinen zahlreichen Bibelgeschichten besonders gut an, um einen Trickfilm zu gestalten, da sich diese von den Kindern einfach nacherzählen lassen. Patrick Grasser, Autor und Religionspädagoge schreibt hierzu, dass Medien im Unterricht die behandelten Inhalte unterstützen und verstärken sollen. Allerdings geht handlungsorientierte religionspädagogische Medienarbeit noch weiter. Sie stellt den einzelnen Schüler als selbstbestimmtes und handelndes Subjekt in den Mittelpunkt. Themen und Methoden orientieren sich an den Kindern und Jugendlichen, wobei der Religionsunterricht den ganzen Menschen, mit Kopf, Geist, Verstand und all seinen Sinnen einbeziehen muss (vgl. Grasser 2011).



„Psalm 23“ (von Religionslehrkräften)

Trickfilmproduktion zur Stärkung der Sozialkompetenz und Teamfähigkeit

Bei einer Trickfilmproduktion wird in der Regel im Team gearbeitet, wobei sich die Teams untereinander gut organisieren müssen, um die verschiedenen Aufgaben bewältigen und unter sich aufteilen zu können. Jedes Teammitglied bringt seine eigenen Ideen ein und trägt seinen Teil zur Produktion bei. Die Kinder werden in ihrem eigenen Handeln gestärkt und tragen Verantwortung für ihren eigenen

Arbeitsbereich und somit auch für das Gesamtergebnis. Die gemeinsame Arbeit einer Klasse an einem gemeinsamen Filmprodukt wirkt sich während des Prozesses und mit der Präsentation des Ergebnisses zusätzlich positiv auf das Klassenklima aus und stärkt den Zusammenhalt untereinander.



Gemeinsame Trickfilm-Produktion am Tablet, Klasse 1

TIPP:

Die im Rahmen des LFK-Trickfilmwettbewerbs entstandenen Filme sind über die Linksammlung (s. S. 35) auf der Homepage der LFK abrufbar und bieten einen guten Überblick über Themenvielfalt, Gestaltungsmöglichkeiten, Materialienverwendung und musikalische Eigenproduktionen.

Organisation einer Trickfilmproduktion innerhalb des Schulunterrichts

Schon mehrfach wurde die Einfachheit erwähnt, mit der heutzutage ein Trickfilm, abhängig von Anspruch und zeitlichem Aufwand, erstellt werden kann. Die in der Schule gegebenen Bedingungen, wie Klassenstärke oder zeitliche Strukturen des Schulalltages sind Gegebenheiten, die bei einer Trickfilmpro-

duktion bedacht werden müssen. In welcher Form und vielleicht auch in welchen Kontext des Unterrichts eine Trickfilmproduktion Sinn macht und möglich ist, sollte innerhalb des Seminars mit den Studierenden überlegt werden. Dazu bietet sich ein Konzept an, bei dem sich die Studierenden in Kleingruppen eine bestimmte

Unterrichts- oder Projektsituation ausdenken.

Folgendes Konzept ist von Studierenden in Ludwigsburg entstanden:

Block-Seminar „Trickfilmproduktion in der Grundschule“, WS 2012/13, PH Ludwigsburg

Konzept für die praktische Trickfilmarbeit in der Grundschule

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 3	
Anzahl der Kinder (ca.):	25	
Zeitliche Einteilung:	Projektwoche, 1 Tag = 5 Schulstunden	
Thema:	Jahreszeiten und deren Einfluss auf Vegetation und Tierwelt	
Bezug zum Bildungsplan (Inhalte / Kompetenzen):	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzen, Tiere und Menschen in exemplarischen Lebensräumen, Wechselbeziehungen, jahreszeitliche Anpassung • Wetterphänomene und ihre Ursachen • Wärme und Temperatur Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der Artenvielfalt an Beispielen aufzeigen • Erfahrungen mit Natur präsentieren und in künstlerische und musikalische Gestaltungen einbeziehen. 	
Trickfilmart / -technik:	Legetrickfilm mit Webcam, Stativ, Laptop, Schreibtischlampen – bevorzugt Trickfilmkoffer und Audioaufnahmegeräte	
Materialien:	Tonpapier, Zeichnungen, Papier, Stift, Klebstoff, Schere	
Sonstiges:	Idealerweise Unterstützung durch Eltern oder Kollegen.	

Zeit / Schulstunde	Inhalt	Methode / Vorgehensweise
Tag 1 1.+2. Stunde	Einführung in die Trickfilmproduktion durch die Vorstellung verschiedener Vorläufer des Trickfilms: Daumenkino, Mutoskop, Wunderscheibe Daumenkino selbst basteln	Ganze Klasse, frontal im Unterrichtsgespräch Einzelarbeit; Rohlinge wurden bereits gefertigt.
3.-5. Stunde	Film anschauen: „Willi will's wissen: Wer trickt für den Trickfilm?"; kurzes Gespräch über Film Technik - Einführung mit „Wimmel-Trickfilm“	Ganze Klasse, frontal Jedes Kind malt eine kleine Figur, legt diese auf den Tisch und bewegt sie fünf Mal und macht dabei Fotos. Danach kommt das nächste Kind. Alle Kinder beobachten das Geschehen über den Beamer.
Tag 2 1. Stunde	L. erläutert die Vorgehensweise; Bereitstellung der Materialien Gruppeneinteilung	Ganze Klasse, frontal im Unterrichtsgespräch 4 Gruppen → 4 Jahreszeiten (Jede Jahreszeit wird in Tiere und Pflanzen unterteilt)
2.+3. Stunde	Gruppen überlegen sich zu ihrem Thema eine Geschichte.	Gruppenarbeit - Gespräch und Aufschrieb ... zu Tier bzw. Pflanze (Steckbriefvorlage) ... zu Ort ... zur Handlung / Ablauf (Storyboard)

1 / 2

Block-Seminar „Trickfilmproduktion in der Grundschule“, WS 2012/13, PH Ludwigsburg

4.+5. Stunde	Gruppen basteln die Figuren und Kulissen	Gruppenarbeit
Tag 3 1.-5. Stunde	Filmproduktion: Eine Gruppe filmt, die anderen bearbeiten verschiedene Stationen.	Stationenarbeit - Jede Gruppe hat ca. 45 min Zeit für die Produktion 1. Trickfilm erstellen 2. Basteln von Kinoplakaten und Eintrittskarten 3. Basteln von Buchstaben für Abspann bzw. ihre Namen. 4. Experimente und Spiele zu Geräusche
		L. muss die einzelnen Filmaufnahmen anpassen und zusammenschneiden.
Tag 4 1.-2. Stunde	Entstandenen Stummfilm anschauen Gruppen überlegen sich, welche Töne für ihre Szene gebraucht werden und wie sie diese Töne erzeugen können. Sie legen auch die Reihenfolge der Töne fest.	Ganze Klasse, frontal Instrumente und Klangmaterialien bereitstellen; L. notiert die Reihenfolge der Töne an der Tafel bzw. mit Beamer
3.-5. Stunde	Vertonung der Filmszenen: Üben der Life-Vertonung. Die Klasse nimmt gemeinsam die Töne auf. Jedes Kind hat mind. ein Geräusch. Namen für Abspann animieren	Aufnahmegerät steht in der Mitte, die Kinder sitzen im Kreis darum herum mit Blick zum Beamer. Trickfilm wird abgespielt und die Kinder erzeugen der Reihe nach die Töne. Parallel gehen die Kinder nacheinander zur Trickbox und legen ihre Namen.
		L. schneidet Ton und Film zusammen
Tag 5 1. Stunde	Dekoration des Raumes mit Plakaten, Storyboards und Steckbriefen	
2. Stunde	Film anschauen und die Produktion reflektieren	Ganze Klasse, frontal Jedes Kind sagt einen Satz.
3. Stunde	Präsentation vor Publikum (Eltern, andere Klasse, Lehrkräfte)	

2 / 2

Der Trickfilm „Mit dem Igel durch das Jahr“ ist als Screenshot auf Seite 25 abgebildet.

Tipps und Anregungen für die Umsetzung in der Schule:

1. Alle Kinder müssen in das Thema Trickfilm eingeführt werden und sollten das Prinzip verstanden haben, z.B. Basteln eines Daumenkinos.
2. Es muss nicht immer eine ganze Trickfilmgeschichte über mehrere Stunden und Tage gedreht werden. Auch bei kleinen Einheiten, wie das Animieren von Buchstaben, Formen oder Zahlen bietet der Stop-Motion-Trickfilm Möglichkeiten, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Auch die Umsetzung eines einzelnen Satzes als Trickfilm kann eine ausreichende Aufgabe sein, wie z.B. „Eine Maus läuft durchs Mausloch zu ihrer Höhle.“
3. Vor einer größeren Produktion sollte ein kleiner Probetrickfilm gedreht werden, um die Technik zu erlernen und ein Gefühl für die Bewegung der Figuren zu bekommen. Dafür reichen vorgefertigte Figuren (Playmobil, Spielzeugauto etc.).
4. Die einzelnen Szenen sollten in ihrer Handlung eher einfach gehalten werden, so dass die Umsetzung gut gelingen kann.
5. Idealerweise sind max. drei Kinder an der direkten Trickfilmproduktion beteiligt: Ein Kind bedient die Technik und zwei Kinder übernehmen die Bewegung der Figuren bzw. die Regie und geben die Kommandos („Hände weg“).
6. Um eine Klasse gut aufteilen zu können, bieten sich Geschichten an, welche einzelne Stationen haben oder eine Geschichte mit relativ unabhängigen Szenen wie z.B. eine Welt- oder Traumreise, Jahreszeiten oder unterschiedliche Tiere eines bestimmten Naturbereichs (Wiese, Wald). Auch kleinere Gedichte eignen sich gut.
7. Die zahlreichen Beschäftigungen und Rollen, die bei einer Trickfilmproduktion zu vergeben sind, sprechen unterschiedliche Kompetenzen der Kinder an, so dass jedes Kind eine für sich passende Aufgabe finden kann. Folgende Aufgaben bieten sich an:
 - Figuren und Kulissen basteln
 - Passende Geräusche aufnehmen
 - Musik recherchieren oder selber produzieren
 - Text ausdenken und einsprechen
 - Material für Vor- und Abspann basteln
 - Technik / Software bedienen
 - Figuren bewegen
 - Trickfilmprojekt mit der Fotokamera dokumentieren
 - Eintrittskarten für die Filmvorführung basteln
 - Filmplakat erstellen
8. Je nach Alter und Erfahrung der Kinder mit der Trickfilmproduktion ist bei einem größeren Projekt eine zweite Betreuungsperson empfehlenswert, z.B. Pädagogische Fachkraft, Schulsozialarbeiter/in, Eltern oder Großeltern.
9. Wenn es möglich ist, bietet es sich an, mit anderen Fächern zu kooperieren wie z.B. Kunst und Musik. So können die Klasse und die einzelnen Aufgaben besser aufgeteilt werden.
10. Neben dem Trickfilmkoffer, der in zahlreichen Medienzentren in Baden-Württemberg ausgeliehen werden kann, kann beispielsweise eine Trickfilmbox auch selbst gebaut werden und so dauerhaft Teil im Klassenzimmer werden, um spontan daran arbeiten zu können. (siehe auch Technik, S.21)
11. Ergänzende Informationen zur Planung und Umsetzung für ein- oder zweitägige Trickfilmworkshops gibt es in der Broschüre „Trickfilm praktisch“ der LFK.

Praktisches Trickfilmseminar – Tipps und Checkliste

Vor der eigentlichen Durchführung von Trickfilmproduktionen im Schulalltag steht jedoch die Schulung der angehenden Lehrkräfte. Hierzu einige Hinweise und Tipps für die erfolgreiche Durchführung eines Trickfilmseminars. Um die Organisation und die Durchführung eines praktischen Trickfilmseminars zu erleichtern, werden an dieser Stelle einige Anregungen gegeben, die auf den bisher gemachten Erfahrungen beruhen.

Gewisse Voraussetzungen der Lehrperson sind von Vorteil

- Begeisterung für handgemachten Stop-Motion-Trickfilm, um mit dieser Begeisterung auch motivieren zu können.
- Eine gewisse Medienaffinität und Spaß am Umgang mit dem Tablet, Smartphone oder Computer.
- Kenntnisse im Film- und Audioschnitt, um die Studierenden anzuleiten und zu unterstützen.
- Flexibilität und Gelassenheit im Umgang mit der Technik, da nur so den Studierenden Vertrauen in die Technik vermittelt werden kann.

Die Gegebenheiten vor Ort

- Machen Sie sich im Vorfeld selbst mit der Technik vertraut.
- Haben Sie für alle Fälle eine Ansprechperson im Bereich der Technik?
- Geben Sie bei der Seminaranschreibung eine Teilnah-

merbegrenzung an, abhängig von Raum und Technik. Mehr als 20 Teilnehmer*innen sind meist nicht ausreichend gut zu betreuen.

- Sind ausreichend Tische als Arbeitsfläche vorhanden?
- Welche Räumlichkeiten bieten sich für Audioaufnahmen an?

Folgendes Material sollte vorhanden sein

- Verschiedenfarbiges Tonpapier (50 x 70 cm) und Knete
- Krepp-Klebeband und Tesafilm
- Ein gutbestückter Moderationskoffer ist von Vorteil
- Figuren für einen Probetrickfilm (Playmobil, Lego, etc.)

Außerdem hilfreich und immer wieder nachgefragt sind

- Nylonfaden für Flugobjekte
- Stecknadeln für Augen
- Holzspieße zur Stabilisierung
- Schuhkarton als Kulisse

Im Seminar zu beachten

- Klären Sie mit den Studierenden ab, was an medienpädagogischem oder filmischem Vorwissen bereits vorhanden ist.
- Ein Überblick über die einzelnen Schularten der Studierenden hilft, um für alle Teilnehmenden entsprechende Beispieltrickfilme zur Ver-

anschaulichung vorhanden sind.

- Besorgen Sie sich Beispieltrickfilme der verschiedenen Arten, um eine Vorstellung bzw. Anregungen geben zu können.
- Sorgen Sie für eine Möglichkeit, um den Studierenden online Materialien zur Verfügung stellen zu können. Dort können dann auch die erstellten Trickfilme für alle zugänglich gemacht werden.
- Ein zeitlicher Überblick, bis wann mit welcher Teilarbeit des Trickfilms begonnen werden sollte, hilft den Zeitplan einzuhalten und eine gemeinsame Präsentation zu garantieren.
- Überlegen Sie sich im Vorfeld, wie schnelle Gruppen noch beschäftigt werden können.
- Besorgen Sie sich während des Seminars die schriftlichen Einverständniserklärungen der Studierenden für eine eventuelle Weiterverwendung oder Veröffentlichung der entstandenen Trickfilme.

Was sagen Studierende dazu: „Praktische Trickfilmarbeit für den Unterricht“

Anhand von Feedbackbögen am Ende des jeweiligen Seminars an der PH Ludwigsburg und innerhalb von Hausarbeiten an der PH Freiburg konnte festgestellt werden, dass die Studierenden ein solches Seminar als durchweg

positiv empfanden. Im Seminar konnte auch die Scheu vor der Technik etwas abgebaut werden, was für die Umsetzung an der Schule eine große Hilfe darstellt. Die Studierenden bekamen Anregungen, wie eine Trickfilmpro-

duktion im Unterricht eingesetzt bzw. umgesetzt werden kann. Wichtig war auch das Aufzeigen von Lösungen im Umgang mit den Tücken der Technik und der Software.

„Gefallen hat mir, dass wir so viel selbst ausprobieren konnten; kreativ sein zu können; Die fertigen Filme zu sehen; zu sehen, wie viel Arbeit eigentlich hinter so einem kurzen Film steckt!“ *

„Ich habe neue Ideen für den Unterricht bekommen.“ *

„Das Schneiden am Computer ist mühsam, aber es hat Spaß gemacht, das Ergebnis ist die Mühe wert.“ *

„Beispielfilme geben gute Anregungen.“ *

„Die wichtigste Erfahrung, die ich aus dem Seminar für den Schulalltag mitnehme, ist die Begeisterung, die ich selbst aber auch meine Kommilitonen bei der Produktion erfahren durften. Des Weiteren habe ich auch erste Anfangsschwierigkeiten im Umgang mit Schnittprogrammen abgebaut und denke, dass ich nach vertiefenden Studien ebendieser, auch in der Lage sein werde diese Programme Schülern näher zu bringen.“ *

„Der hohe Lernzugewinn innerhalb kurzer Zeit -> Befähigung selbst einen Trickfilm herstellen zu können hat mir gut gefallen!“ *

„Toll an der Trickfilmproduktion finde ich, dass Schüler viel mehr als nur reines Fachwissen lernen können. Das Spektrum reicht hier von Mediensozialisation über Schlüsselqualifikationen, wie Arbeiten im Team, bis zu einer Steigerung des Selbstbewusstseins.“ *

„Einmal die Medienlandschaft aktiv mitzugestalten, etwas, was sonst nur Erwachsene dürfen, steigert bei vielen Kindern und Jugendlichen auch das Selbstbewusstsein“ *

„Gefallen hat mir, dass wir genügend Zeit hatten, selbst mehrere Filme zu drehen und dabei verschiedene Geräte und Verfahren kennenzulernen.“ *

* Auszüge aus den anonymen Rückmeldungen der Studierenden.

Inhalte eines praktischen Trickfilmseminars

Die folgenden Kapitel sollen dem/der Lehrbeauftragten das zur Durchführung eines Trickfilmseminars notwendige Grundwissen liefern sowie die Inhalte aufzei-

gen. Anhand dieses Hintergrundwissens und den Kenntnissen zur Technik kann das Seminar für die Studierenden aufgebaut werden. Die Inhalte sind aus den bisher-

gen Seminarerfahrungen zusammengetragen worden und sollen als Hilfestellung und Anregung gesehen werden.

1. Wie funktioniert Trickfilm?

Der Trickfilm bietet die Möglichkeit, eine bewegte Welt mit Figuren zu gestalten, die es so sonst nicht gibt. In einem Trickfilm wird „totes Material“ zum Leben erweckt.

Damit die Bewegung entsteht, werden viele einzelne Bilder benötigt, bei denen sich immer eine Kleinigkeit verändert. Werden diese Bilder schnell hintereinander angeschaut, so entsteht durch die Trägheit unseres Auges in Verbindung mit unserem Gehirn die Bewegung bzw. Veränderung. Mit den folgenden Beispielen kann dies schnell verdeutlicht werden.

Wunderscheibe

Die Wunderscheibe besteht aus zwei Seiten. Auf der einen Seite befindet sich z.B. eine Krake und auf der anderen Seite ein Taucher. Versetzen wir jetzt die Scheibe mit einem gezwirbelten Faden oder einem Holzstab und

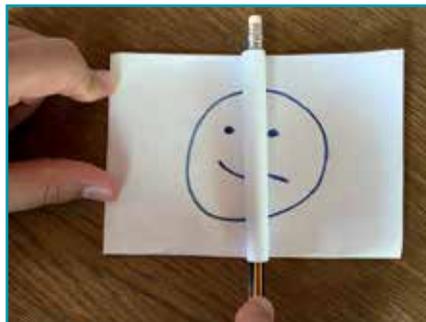


Wunderscheibe

bringen sie in Rotation, so wird aus den zwei Bildern ein Bild – Krake und Taucher schauen sich direkt an.

Rollkino

Beim Rollkino werden zwei Papierstreifen aufeinander gelegt. Auf das obere Papier kommt z.B. ein lachendes Gesicht, auf das darunterliegende Papier an die gleiche Position ein trauriges



Rollkino

Gesicht. Das obere Papier wird nun mit einem Stift aufgerollt, um dann den Stift schnell hin und her bewegen zu können. So verwandelt sich das Gesicht von einem lachenden in ein trauriges Gesicht.

Daumenkino

Am deutlichsten kann man das Prinzip des Trickfilms mit einem Daumenkino verstehen. Auf jeder Seite wird beispielsweise ein Ball gezeichnet, dessen Posi-

tion sich immer ein wenig ändert. Beim „Abspielen“ des Daumenkinos entsteht die Bewegung, die Animation. Damit der Effekt gut zu sehen ist empfiehlt sich eine Mindestanzahl von 20 Seiten. Wichtig ist, dass die Seiten an der offenen Seite bündig sind. Je fester das Papier ist, desto besser lässt sich das Daumenkino bedienen. Das Basteln eines eigenen Daumenkinos bietet sich besonders gut als Einführung in das Thema Trickfilm an.



Daumenkino

Wundertrommel

Bei einer Wundertrommel schaut man durch einen Spalt in eine Trommel während diese sich dreht. In der Trommel befindet sich eine Art Filmstreifen auf dem die einzelnen Phasen einer Bewegung abgebildet sind. Beim Blick durch den Spalt wird der sogenannte Stroboskopeffekt ausgenutzt, durch den eine fließende Bewegung zu beobachten ist.

2. Welche Trickfilmarten gibt es?

Grundsätzlich unterscheiden wir zwei Arten von Stop-Trickfilm bzw. Stop-Motion-Film: 2D-Trickfilm und 3D-Trickfilm.

Legetrickfilm/2D

Die Legetechnik ist eine einfache Art Trickfilm zu machen. Dabei werden gemalte oder gebastelte Figuren schrittweise, zweidimensional auf einer horizontalen Fläche bewegt. Die Fläche dient als Hintergrund und wird ebenfalls gestaltet. Die einzelnen Schritte werden mit einer Kamera von oben fotografiert.

„Setzt man die Bilder aneinander, wird beim Abspielen eine Bewegung sichtbar. Die Animation kann einfach kontrolliert werden und ist deshalb auch gut für die Arbeit mit Kindern und damit für Trickfilmeinsteiger geeignet.“ (LFK 2022: Trickfilm praktisch. Eine Handreichung für Schulen und außerschulische Einrichtungen)

Zeichentrickfilm/2D

Der Zeichentrickfilm wie bei Walt Disney gehört zu den 2D-Trickfilmen. Dabei müssen alle Bilder/Bewegungspositionen einzeln gezeichnet und abfotografiert werden. Dies ist sehr mühsam und erfordert viel Geduld und Konzentration. Daher ist diese Trickfilmart für die Produktion



Wundertrommel

mit Kindern und innerhalb des Schul- oder Seminarrahmens eher ungeeignet.

Puppentrickfilm/3D

Der 3D-Film funktioniert auf die gleiche Weise wie der Legetrickfilm, nur dass die Figuren dreidimensional sind und die Kamera die Fotos von vorne aufnimmt. Die Figuren können z.B. kleine Puppen, Knet- oder sonstige Spielfiguren sein sowie auch komplett selbstgestaltet mit z.B. Klorolle und Wolle. Der Fantasie sind somit keine Grenzen gesetzt. Insgesamt ist diese Trickfilmtechnik aufwändiger umzusetzen als der Legetrickfilm, da die Figuren selbstständig stehen müssen und das Handling innerhalb einer dreidimensionalen Kulisse schwieriger ist.

Pixilation

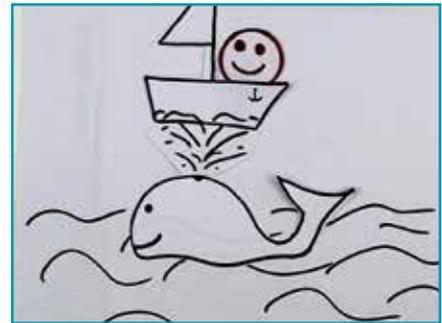
Eine besondere Technik des Trickfilms, die nicht unerwähnt bleiben soll, nennt sich „Pixilation“. Es handelt sich ebenfalls um eine Art des Stop-Motion-Films, in dem reale Personen und Gegenstände innerhalb der realen Umgebung bewegt werden.

Diese Variante bietet sich an, um kleinere Trickfilm-Tricks relativ schnell und ohne die sonst notwendigen Bastelarbeiten umzusetzen, auch in der Grundschule. Beispiel hierzu sind:

- Schuhe bewegen sich wie aus Zauberhand.
- die ganze Klasse verschwindet in einer einzigen Kiste.
- ein Stuhlfuß findet auf dem Korridor statt.

- Kinder wechseln ohne eigenes Zutun die Kleidung.

Sobald sich Personen im Bild befinden, müssen diese bei jedem Stop einfrieren, was in der Grundschule etwas schwierig ist, aber zugleich eine schöne Übung darstellt.



Legetrickfilm



Knet-Puppen-Trickfilm

ANGEBOT AUF DER LFK-HOMEPAGE:

- Infomaterialien
- Bastelanleitungen
- Beispielfilme

FILMTIPP:

Einen allgemeinen und anschaulichen Überblick über die Trickfilmproduktion gibt die Sendung „Willi will's wissen: Wer trickt für den Trickfilm?“, welcher in manchen Kreismedienzentren oder über <https://medienzentralen.de> ausgeliehen werden kann.

3. Filmwissen und Filmverstehen

Filmästhetik/Filmsprache

„Die Nutzung des Mediums Trickfilm in der Bildung, präziser gesagt im Unterricht, setzt ein fundiertes theoretisches Wissen der Lehrenden über das Medium Film und seine Ästhetik sowie ein souveräne Beherrschung der dafür notwendigen Technik voraus. Die Gründe liegen auf der Hand: Nur wenn ich verstehe, warum und wie Film funktioniert und was er bei Menschen auslöst, kann ich seine Wirkung für meine Zwecke nutzen. Es geht hier vor allem darum, wie durch gestalterische Prozesse Themen im Unterricht reflektiert und vertieft werden können. Verfügt die Lehrkraft über das oben erwähnte Wissen und ist sie in der Lage es anzuwenden, kann sie diese Aspekte gezielt auslösen und fördern“ (vgl. Stahl 2012).

Folgende Punkte sollten mit den Studierenden vor Produktionsbeginn besprochen werden:

- **Geschichte:** Was soll erzählt werden? Wie ist die filmische Erzählzeit im Vergleich zur Echtzeit der Handlung? Da die Trickfilmproduktion einer ganzen Geschichte sehr aufwändig ist und man in der Regel nicht unbegrenzt Zeit hat, sollte man sich im Vorfeld Gedanken machen, was die wesentliche Handlung ist. Ein **Storyboard** sollte bei keiner Filmproduktion fehlen, da hier Abläufe, Einstellungen und Requisiten festgehalten werden, so dass das Storyboard die Grundlage für alle Beteiligten bildet.
- **Blick durch die Kamera:** Was sehe ich? Dazu gehören die wesentlichen **Einstellungs-**

größen (Totale, Halbtotale, Nah, Detail) und **Perspektiven** (Vogel-, Frosch- und Normalperspektive). Wann wird welche Einstellung oder Perspektive verwendet? Wie ist die jeweilige Wirkung?

- **Figuren/Charaktere:** Wie sieht ein Bösewicht aus? Wie bewegt sich eine Figur? Wie erkenne ich ein Kind im Vergleich zu einem Erwachsenen? Am besten erstellt man vor der Produktion einen **Steckbrief** um sich ein Bild von der Figur zu machen. Anhand des Steckbriefes kann man dann überlegen, wie die tatsächliche Trickfilmfigur auszusehen hat. Hier muss unbedingt die Größe der Figur beachtet werden und bei einem Puppentrickfilm auch der Schwerpunkt der Figur, damit diese nicht umfällt.
- **Ton:** Wann kommt welches Geräusch oder welche Musik? Wie wirkt Musik? Was wird wie gesprochen? Siehe hier Kapitel Audioaufnahme (S. 23).

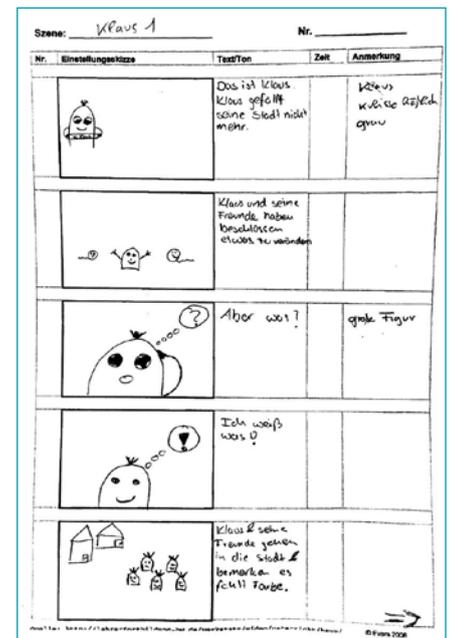
Diese Informationen gehören zum Verstehen von Filmästhetik und Filmsprache. Außerdem wird die Wahrnehmung geschult und eine Filmhandlung/ein Bild kann besser eingeordnet werden.

Deshalb sollte der Bereich der Filmästhetik am Anfang eines Film-Seminars behandelt und besser noch anhand eines Beispielfilms erläutert werden. Hierzu eignen sich für den Grundschuleinsatz z.B. die beiden professionellen Trickfilme „Mobile“ vom Katholischen Filmwerk und „Anders-Artig“ von Matthias-Film, welche zusätzliches Arbeits- und Unterrichtsmaterial beinhalten. Beide Filme können

in manchen Kreismedienzentren oder über die **kirchlichen Medienzentralen** ausgeliehen werden.

Material zur Vermittlung von Filmwissen gibt es auf

- www.lmz-bw.de/filmbildung/
- https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/multimedia/video
- <https://medienkompass.de/>
- siehe auch Literatur und Linksammlung Seite 34 f.



Beispielstoryboard

4. Die Trickfilmproduktion: Technik

Wie das Grundprinzip des Trickfilms funktioniert wurde bereits beschrieben. „Die technische Seite der Trickfilmproduktion erfordert auch ein theoretisches Wissen: Welche Technik ist notwendig und wie funktioniert sie? Jedoch ist im Bereich Technik die Theorie allein wenig hilfreich. Es gibt zu viele verschiedene Möglichkeiten der Mediengestaltung, welche sich ständig erneuert (diverse Softwareangebote, unterschiedliche Kameratypen, Produktionsabläufe und Vorgehensweisen) und mit der am Ende ein Trickfilm entsteht. Da allerdings ein Hochschulseminar nur ein Semester lang dauert, ist die Vermittlung aller Möglichkeiten nicht möglich. Aus diesem Grund wurde im Seminar „Trickfilm praktisch“ nur eine Produktionsmethode konkret vermittelt, die an den meisten Schulen durchgeführt werden kann. Weil sich ein Beherrschen der Technik, wie oben erwähnt, nicht allein durch theoretischen Input erwerben lässt, gilt es hier vor allem in der Praxis Erfahrungen zu sammeln. Durch eigenes Arbeiten mit den Geräten und Programmen lässt

sich im technischen Bereich eine Kompetenz erwerben, die bei der späteren Anwendung in Schulsituationen viel Sicherheit gibt. Letztlich ist die Technik (Computer, Kameras, etc.) nur ein Werkzeug, mit dem sich Wissenserwerb durch produktive Prozesse umsetzen lässt (Stahl 2012).

Im beschriebenen Lehramt-Seminar „Trickfilm in der Schule“ der PH Ludwigsburg wurde in der Anfangszeit mit dem Trickfilmkoffer und entsprechender PC-Software gearbeitet. Diese Technik wurde mit der Zeit von der mobilen Tablet-Lösung überholt, wobei letztendlich vor Ort und mit Blick auf die Gegebenheiten und die Zielgruppe entschieden werden sollte, welches Technik-Setting am geeignetsten ist.

Im Folgenden werden verschiedene Varianten vorgestellt.

Trickfilmkoffer-Set

Ein Trickfilmkoffer mit passender Kamera und einem Laptop mit der notwendigen Software kann von Studierenden oder Lehrkräf-

ten an öffentlichen Schulen in einigen Stadt- oder Kreismedienzentren in Baden-Württemberg kostenlos ausgeliehen werden. Teilweise wurde der Trickfilmkoffer auch modernisiert und mit einem Tablet ausgestattet.

In diesem Trickfilmkoffer-Set ist alles kombiniert, was für eine Trickfilmproduktion mit Kindern benötigt wird, inklusive der Beleuchtung. Der Trickfilmkoffer ist eine komfortable Lösung, wenn ein stabiles Setting benötigt wird und auch ein paar Tage stehen soll, da er durch die gewählte Aufbaukonstruktion entsprechend robust ist. Es empfiehlt sich, den Trickfilmkoffer beim ersten Mal zu zweit aufzubauen, dann ist die Handhabung wesentlich einfacher. Die Kamera bzw. das Tablet kann für Legetrickfilm an einer dafür vorgesehenen Halterung im Deckel der Box befestigt werden, wo sich auch das Licht befindet. Möchte man einen 3D-Film drehen, so sollte die Kamera vor der Box auf einem Stativ angebracht werden.

Für den flexibleren Einsatz bietet sich auch der Eigenbau einer Trickfilmbox an.



3D-Trickfilm mit Trickfilmkoffer in Kombination mit Webcam

<https://medienkompass.de>

Infos zur Trickfilmproduktion sowie eine Anleitung für die Eigenbau-Variante.

Trickfilm-Software

Im Rahmen der Hochschulseminare und seitens der Medienzentren wurde die Software „MonkeyJam“ (heute veraltet) und „ZU3D“ (kostenpflichtig) verwendet.

Filmschnitt am PC

Abhängig von der ausgewählten Stop-Motion-Software kann eine Weiter- oder Nachbearbeitung in einem Filmschnittprogramm notwendig sein. Dort können dann z.B. einzelne Szenen zusammengefügt, die Geschwindigkeiten einzelner Bereiche verändert oder der Ton hinzugefügt werden. Die nachfolgend genannte Software hat sich für die pädagogische Trickfilmarbeit ebenfalls bewährt:

- „DaVinci Resolve“, Freeware
- „Magix Video Easy“, im Abo
- “Adobe Premiere Elements”

Trickfilm mit einer einfachen Webcam

Wer gerne ohne den Trickfilmkoffer produzieren möchte, für den bietet sich die Variante mit einer einfachen Webcam nebst Laptop incl. Trickfilm-Software und z.B. einer Schreibtischlampe an. Diese Technik ist eher etwas für ältere Kinder bzw. Jugendliche, da sie offener aufgebaut und dadurch empfindlicher ist.

Für einen Legetrickfilm muss die Webcam z.B. mit einem Mikrofonstativ installiert werden. Bei der Webcam sollte darauf geachtet werden, dass diese über eine zugehörige Software manuell zu steuern und einzustellen ist, insbesondere hinsichtlich Zoom, Fokus und Weißabgleich. Ausreichend getestet und für gut empfunden wurde die „Logitech HD-Webcam C615“. Diese ist auch mit einem Stativgewinde ausgestattet, was eine gute Befestigung ermöglicht.

Bei der Arbeit mit der Webcam ohne Trickfilmkoffer sind Vorarbeiten hinsichtlich konstanter Lichtverhältnisse notwendig.

Nichtsdestotrotz ist die Webcam für kleinere Projekte und die medienpädagogische Trickfilmarbeit eine gute Alternative.



Legetrickfilm mit Webcam

Trickfilm mit der Fotokamera

Auch eine digitale Fotokamera, mit der die einzelnen Bilder gemacht werden, kann zur Trickfilmproduktion verwendet werden. Zu Bedenken gilt hier allerdings, dass auch diese Bilder anschließend aneinandergereiht und in die richtige Abspiellänge gebracht werden müssen, damit am Ende ein fertiger Trickfilm entsteht.

Schwierig wird es mit der Fotokamera wenn ...

... der entstehende Film während der Bildaufnahmen in Originalgeschwindigkeit angeschaut werden möchte.

... das Datenvolumen durch die Fotos zu groß wird.

... die Bilder in der richtigen Länge angeordnet werden sollen.

Stop-Motion mit dem Tablet

Die aktuell verbreitete Variante zum Erstellen von Stop-Motion-Filmen ist das Tablet oder auch das Smartphone mit der App „Stop Motion Studio“.

Der Vorteil eines Tablets ist, dass die komplette Trickfilmtech-

nik, von der direkten Aufnahme von Bild und Ton sowie die Schnittsoftware, in einem Gerät zu finden und einfach zu bedienen ist. Das Tablet ist handlich und schnell aufgebaut. Meist wird die Hülle als Stativ verwendet, wobei es auch spezielle Halterungen gibt. Sofern man in einem offenen Setting arbeitet, sollte im Idealfall auch hier für konstante Lichtverhältnisse gesorgt werden.

Die App „Stop Motion Studio“ gibt es für iOS und für Android. Für die ersten Schritte reicht die kostenfreie Version aus, wobei auch die Pro-Version erschwinglich ist. Mit der Pro-Version kann der Trickfilm inkl. Titel und Abspann, Musik und verschiedene Effekte, komplett fertig gestellt werden. Sogar die Möglichkeit einer Greenscreen-Produktion wird angeboten.

Tablets sind an immer mehr Schulen vorhanden oder werden von Kreismedienzentren oder Bibliotheken im Verleih angeboten.



Stop Motion Studio mit dem Tablet



Stop Motion Studio beim Smartphone

5. Der Ton für den Trickfilm

Zunächst ist ein selbstgemachter Stop-Motion-Trickfilm immer erst mal ein Stummfilm und die Vertonung, egal ob mit Musik, Sprache oder Geräusche, geschieht meist im Anschluss.

Es gibt verschiedene Varianten, Ton aufzunehmen und dem Trickfilm hinzuzufügen. Für uns gilt hier der Ansatz, dass die Software günstig, wenn nicht gar kostenfrei und einfach zu bedienen sein sollte.

Technik zur Audioaufnahme

1. Die App „Stop Motion Studio“ hat die Möglichkeit, Ton direkt aufzunehmen und an entsprechender Stelle zu platzieren. Praktisch ist, dass der Ton passend zum laufenden Film aufgenommen werden kann. Bei einer guten Vorbereitung spart man sich so am Ende die Schnittarbeit.
2. Beim Smartphone oder Tablet mit entsprechender App kann der Ton extra in den Dateiformaten mp3 oder wav aufgenommen, weiterverarbeitet und passend eingesetzt werden. (Bsp.: Recorder Plus oder Smart Voice Recorder).

3. **Mobiles Audioaufnahmegerät** mit internem Speicher oder Speicherkarte (Bsp.: Zoom H1 oder Easi-Speak Mikrofon). Je nach Anspruch und Budget gibt es unterschiedliche Qualitäts- und Preiskategorien.
4. **Externes Mikrofon** für den Computer und direkte Aufnahme für den Ton, z.B. mit der kostenlosen Audioaufnahme- und Audioschnittsoftware „Audacity“. Ein Headset kann hier als einfache und meist günstigste Alternative dienen.

Tipps für Ton beim Trickfilm

Zu Beginn des Projekts sollte man sich die Frage stellen, was für Töne benötigt werden. Dies kann im Storyboard (S. 20) festgehalten werden. Soll z.B. ein Gedicht als Trickfilm gestaltet werden, ist die Länge des Tons bereits vorgegeben und die Herausforderung besteht darin, die passende Anzahl Bilder zum Gedicht zu erstellen. Das Gedicht sollte deshalb vorab eingesprochen werden. Entsteht erst der Film und die Töne und die Stimme werden später hinzugefügt, ist man etwas flexibler. Grundsätzlich können Standbilder oder sich wiederholende Mundbewegungen z.B. zu langen Ton ausgleichen.

Was ist bei der Audioaufnahme zu beachten:

- Die Nachbearbeitung von Tondateien ist sehr aufwendig, deshalb gilt: „Eine gute Aufnahme ist die halbe Miete!“.
- Es empfiehlt sich ein kleiner, gedämmter Raum. Als Dämmung kann ein Karton dienen, der mit einem Kissen oder Pullover ausgestopft ist oder ein Bücherregal.
- Abstand von Mund zum Mikrofon beachten, um Atem- und Schmatzgeräusche bei der Aufnahme zu vermeiden.
- Die Aufnahme sollte mit einem Kopfhörer begleitet werden. So kann man genau hören, ob sich Störgeräusche z.B. Lampen oder Beamer in der Nähe befinden oder ob das Mikrofon/Aufnahmegerät auch tatsächlich funktioniert und laut genug eingestellt ist.
- Bei manchen Filmen und vor allem bei der Arbeit mit mehreren Kindern kann die Tonspur direkt in der richtigen Reihenfolge, mit verteilten Rollen, passend zum laufenden Stummfilm aufgenommen werden. Diese Variante bedingt eine gute Vorbereitung und einige Probedurchläufe. Allerdings spart man sich den Zusammenschnitt und die Kinder können alle direkt beteiligt werden.

Tipps und Anleitungen zur Audioaufnahme sowie eine Anleitung für „Audacity“ können auf www.ohrenspitzer.de heruntergeladen werden.



Tonspur der Audioschnittsoftware „Audacity“

6. Rechte beachten bei Verwendung von Werken anderer!

Wird bei einem Trickfilm von der Idee und der Geschichte bis hin zu den Figuren und der Musik alles komplett selbst ausgedacht, komponiert und produziert, liegen die Rechte des fertigen Werkes bei den Filmemacher*innen und diese können damit machen was sie möchten. Sobald jedoch dem Trickfilm Werke anderer zugrunde gelegt sind oder innerhalb des Trickfilms Werke anderer verwendet werden, so ist abzuklären, ob diese Werke auch verwendet werden dürfen. **Unbedingt zu beachten sind das Urheberrecht bzw. das Nutzungsrecht**, ganz besonders bei einer Veröffentlichung im Internet oder bei einer Veranstaltung. Selten wird ein Filmprojekt mit Kindern und Jugendlichen nur für den privaten Bedarf erstellt, schließlich soll z.B. bei Schulfesten das Ergebnis gezeigt werden oder die Jugendlichen möchten ihren Film bei YouTube o.ä. einstellen.

Auf dieses Thema sollten die Studierenden besonders aufmerksam gemacht werden, da durch den einfachen Zugang zu Bild- und Tonmaterial der Schritt zum illegalen Download nicht weit ist. Gerade Lehrkräfte sind Vorbilder und sollten den Schüler*innen zeigen, wo man legale Werke finden kann und wie man sie verwendet. Hinzu kommt selbstverständlich die Warnung vor einer Anzeige wegen Urheberrechtsverletzung im Internet.

Buchvorlagen

Bei der Suche nach einem Thema oder einer Idee für ein Trickfilmprojekt bieten sich Geschichten aus vorhandenen Büchern oder auch Hörspielen gut als Vorlage an. Auch hier handelt es sich um Werke anderer und die Rechte müssen mit dem jeweiligen Ver-

lag schriftlich abgeklärt werden. Nur dann ist der/die Verantwortliche bei der Präsentation auf der sicheren Seite. Autor*in und der Verlag der Vorlage sollten generell im Abspann des Filmes genannt werden.

Audiodateien

Am kreativsten und auch für die Kinder und Jugendlichen am spannendsten ist die eigene Aufnahme von Musik und Geräuschen. Oft genug ist jedoch im Schulalltag die Zeit knapp und man entscheidet, fertige Musik und Geräusche von CDs, Smartphone oder aus dem Internet zu verwenden. Damit die Musik verwendet werden darf, muss das Nutzungsrecht des jeweiligen Musikstückes eingeholt werden! Bei kommerzieller Musik (alle Musik womit jemand Geld verdient) ist dies in der Regel für Amateur-Filme viel zu teuer und auch ziemlich kompliziert. Bei einer öffentlichen Aufführung, z.B. einem Sommerfest in der Schule oder das Zeigen des Films im Internet, muss zusätzlich noch **GEMA** für die Filmmusik bezahlt werden.

Folgende Links helfen bei der Suche nach Musik und Geräuschen, welche für einen Film verwendet werden dürfen und die mit der sogenannten „Creative Commons-Lizenz“ heruntergeladen werden können. Grundsätzlich gilt, dass der Name des Autors und am besten noch die Quelle am Ende des Filmes genannt werden sollte.

- www.jamendo.com
- www.geraeuschesammler.de
- www.incompetech.com

- www.auditorix.de
- www.audiyou.de

Bilddateien

Wird im Trickfilm ein fremdes Bild verwendet, egal in welcher Form, so muss auch hier das Nutzungsrecht abgeklärt sein. Bei Bilddatenbanken im Internet ist oft angegeben, ob und wie dieses Bild verwendet werden darf. Ist dies nicht angegeben, so wurde das Recht zur Nutzung nicht eingeräumt. Bei Suchmaschinen kann man meist unter den Suchoptionen nach lizenzfreien bzw. verwendbaren Bildern suchen.

Auch Bilder werden mit der sogenannten „Creative Commons-Lizenz“ angeboten, wie z.B. bei www.wikimedia.de.

Ausführliche Infos zu dem Thema „Rechte“ in Bezug auf Audio-, Bild- oder Textdateien sowie Links zu weiteren Seiten gibt es hier:

- www.irights.info
- www.mabb.de/uber-die-mabb/aktuelles/neuigkeiten-details/jetzt-bestellen-aktualisierte-mabb-broschuere-alles-geklaert-medienproduktion-und-recht.html
- de.creativecommons.org



7. Präsentation und Reflexion: Trickfilm-Beispiele

Am Ende des Seminars an der Hochschule, wie auch am Ende einer Trickfilmproduktion in der Schule, steht selbstverständlich die Präsentation der fertigen Trickfilme. Für jeden Film sollte ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, um die Arbeit entsprechend würdigen zu können. Es versteht sich von selbst, dass bei einem fertigen Projekt mit Kindern das Positive absolut im Vordergrund steht und auf negative Kritik am Ende verzichtet werden sollte.

An dieser Stelle sollte auch reflektiert werden, wie die Produktion verlief, was die Studierenden gelernt haben und wie sie das

Erlernte für ihren Einsatz in der Schule mit den Kindern sehen.

Anhand der eigenen Erfahrungen kann auch gemeinsam überlegt werden, welche Entwicklung die Schülerinnen und Schüler während eines solchen Projekts machen konnten.

Ergebnisse aus dem Seminar

Ein paar der bisher entstandenen Trickfilme sollen an dieser Stelle Anregungen und Ideen geben, was innerhalb des durchgeführten Block-Seminars möglich ist. Alle Filme wurden von den Studierenden innerhalb der Seminarzeit entwickelt und pro-

duziert. Von der Idee bis zum fertigen Ergebnis hatten die Studierenden ca. elf Semesterwochenstunden zur Verfügung.

Die folgenden Trickfilm-Beispiele erläutern, welchen Ansatz die Studierenden ihrer Trickfilmproduktion, in Bezug auf den Unterricht und die Schüler, zugrunde gelegt haben.

„Mit dem Igel durch das Jahr“ – eine Geschichte

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 3
Trickfilmart:	Legetrickfilm
Technik:	Webcam, Stativ, Laptop, Tisch-Klemmlampen
Material:	Tonpapier, Zeichnungen, Papier, Stift, Klebstoff, Schere
Bezug zu Bildungsplan:	Pflanzen, Tiere und Menschen in exemplarischen Lebensräumen, Wechselbeziehungen, jahreszeitliche Anpassung, Wetterphänomene und ihre Ursachen, Wärme und Temperatur Die Bedeutung der Artenvielfalt an Beispielen aufzeigen. Erfahrungen mit Natur präsentieren und in künstlerische und musikalische Gestaltungen einbeziehen.



„Mit dem Igel durch das Jahr“ (von Studierenden)

Die hier genannten Filme sind von Studierenden im Seminar an der PH Ludwigsburg entstanden.



„Die Kuh“ (von Studierenden)

„Die Kuh“ – ein Erklärfilm

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 3
Trickfilmart:	Legetrickfilm
Technik:	Trickfilmkoffer
Material:	Tonpapier
Bezug zu Bildungsplan:	Die Kuh kennenlernen (Informationen über ihren Lebensraum und ihre Haltung, Aussehen, ...), kreative Gestaltung



„WM-Land Brasilien“
(von Studierenden)

„WM-Land Brasilien“ – ein Erklärfilm

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 4
Trickfilmart:	Legetrickfilm
Technik:	Webcam, Stativ, Laptop, Tisch-Klemmlampen
Material:	Knete, Papier, Alufolie
Bezug zu Bildungsplan:	Geographische Grundkenntnisse; Kulturen kennenlernen



„Herr Ribbeck von Ribbeck ...“
(von Studierenden)

„Ribbeck vom Havelland, Theodor Fontane“ – ein Gedicht

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 3/4
Trickfilmart:	3D-Puppen-Trickfilm
Technik:	Webcam, Stativ, Laptop, Tisch-Klemmlampen
Material:	Tonpapier, Pfeiffenputzer, Styroporkugeln, Zahnstocher, Naturalien
Bezug zu Bildungsplan:	Gedichte, Umgang mit Texten und Medien, Sprach- und Schreibförderung, kreative Gestaltung



„Ein Alien entdeckt Europa“
(von Studierenden)

„Ein Alien entdeckt Europa“ – eine Geschichte

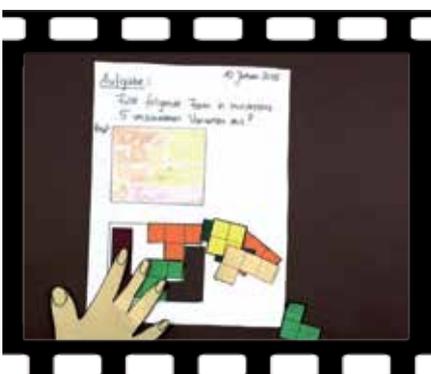
Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 3/4
Trickfilmart:	3D-Knet-Figuren-Trickfilm
Technik:	Webcam, Stativ, Laptop, Tisch-Klemmlampen
Material:	Knete, Papier, Alufolie
Bezug zu Bildungsplan:	KINDER DIESER WELT – Kinder in Europa: Musik anderer Völker, Lieder in der Fremdsprache; Esskultur und Gerichte anderer Länder, Bekleidung in anderen Kulturen, textiles Gestalten mit Symbolen und Motiven anderer Völker



„Vom Ei zum Schmetterling“
(von Studierenden)

„Vom Ei zum Schmetterling“ – eine Geschichte

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 1
Trickfilmart:	Knet-Trickfilm
Technik:	Trickfilmkoffer
Material:	Knete (viele Farben), Tonpapier
Bezug zu Bildungsplan:	Entwicklung des Schmetterlings; Umgang mit Texten und Medien



„Tetromino“ (von Studierenden)

„Tetromino“ – eine Mathe-Geschichte

Zielgruppe / Klassenstufe:	Klasse 5/6
Trickfilmart:	Lege-Trickfilm
Technik:	Trickfilmkoffer
Material:	Tonpapier
Bezug zu Bildungsplan:	Dimensionen von Zahlen, Größen und geometrischen Objekten abschätzen

8. Der Zeitplan: Vorschlag für ein Trickfilm-Blockseminar

Anhand des folgenden Stundenplan-Konzepts wurden die Trickfilm-Seminare an der **PH Ludwigsburg** durchgeführt. Das Seminar war als Blockseminar mit 28 Semesterwochenstunden angelegt. Der Ablauf wurde während des Seminars an die Geschwindigkeit und Bedürfnisse der Teilnehmer*innen angepasst.

Block I, Tag 1 (Freitag) – 7 SWS (Pausen werden nach Absprache gewählt)

SWS	Zeiten	Inhalte
1	12:00 – 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorisches (evtl. Seminarleistungen) • Inhalte und Ablauf erläutern • Vorstellung der Teilnehmer*innen mit eigener Medien- und Trickfilmerfahrung auch bzgl. des Unterrichts
2	12:45 – 13:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • 1–2 Trickfilmproduktionen vorstellen • Einführung in das Thema: <ul style="list-style-type: none"> • Warum Trickfilm im GS-Unterricht? • Was wird von Kindern angeschaut? (KIM-Studie)
	13:30 – 14:00 Uhr	30 Min. PAUSE
3	14:00 – 14:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Trickfilm allgemein: <ul style="list-style-type: none"> • Frage: Wie funktioniert Trickfilm? Wie viele Bilder? • Unterschied zu Realfilm? • Wer kennt welche Trickfilme? • Mutoskop, Wunderscheibe, Wundertrommel und Daumenkino vorstellen • Film „Willi will’s wissen: „Wer trickst für den Trickfilm?“ (25 min)*
4	14:45 – 15:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Anhand von Trickfilm-Beispielen von Kindern (z.B. LFK-Wettbewerbsfilme über www.lfk.de/medienkompetenz/trickfilm) die unterschiedlichen Trickfilmarten verdeutlichen • verschiedene Methoden, Ideen vorstellen
	15:30 – 16:00 Uhr	30 Min. PAUSE
5	16:00 – 16:45 Uhr	Jede/r erstellt ein Daumenkino mit mind. 20 Seiten
6	16:45 – 17:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Trickfilm-Stationen erläutern: Trickfilmboxen oder -koffer, Licht und Stative • kurze Technik bzw. Appeinführung • in Gruppen einteilen
	17:30 – 17.45 Uhr	15 Min. Pause

SWS	Zeiten	Inhalte
7	17:45 – 18:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Technik ausprobieren -> Probetrickfilm Teil I mit fertigen Figuren, um ein Gefühl für die Bewegung und Geschwindigkeit zu bekommen und die Technik zu verstehen • Probetrickfilme anschauen

Block I, Tag 2 (Samstag) – 7 SWS (Pausen werden nach Absprache gewählt)

SWS	Zeiten	Inhalte
1	10:00 – 10:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Filmbildung anhand professionellen Trickfilmen z.B.: „Anders-Artig“ (7 min)* <ul style="list-style-type: none"> • Machart • Filmsprache
2	10:45 – 11:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren -> Steckbrief erläutern • Geschichte -> Storyboard erläutern, hier evtl. Methoden zur Ideen- und Storyfindung ansprechen • Musik und Geräuscheinsatz
	11:30 – 11:45 Uhr	15 Min. PAUSE
3	11:45 – 12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Probetrick – Teil II (Studierende wählen andere Methode)
4	12:30 – 13:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Probetrick anschauen • Fragen + Reflexion
	13:15 – 14:15 Uhr	60 Min. PAUSE
5	14:15 – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Blick in den Bildungsplan: Wo und wie kann Trickfilm eingesetzt werden?
6	15:00 – 15:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Kompetenzen werden erlernt?
7	15:45 – 16:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende erstellen in Kleingruppen ein kleines Unterrichtskonzept bzw. überlegen sich eine mögliche Umsetzung einer Trickfilmproduktion in der Schule • Evtl. Beginn mit der Erstellung eines Storyboards

* Im Verleih bzw. als Stream oder Download bei manchen Kreismedienzentren und beim Ökumenischen Medienladen Stuttgart.

Block II, Tag 1 (Freitag) – 7 SWS (Pausen werden nach Absprache gewählt)

SWS	Zeiten	Inhalte
1	12:00 – 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Rückblick • Unterrichtskonzepte fertig machen
2	12:45 – 13:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtskonzepte besprechen, Ideen erläutern
	13:30 – 14:00 Uhr	30 Min. PAUSE
3	14:00 – 14:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Audioaufnahmen – Technikeinführung
4	14:45 – 15:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist „rechtlich“ zu beachten im Film? • Kurzerläuterung von Audacity • Praktisches Üben anhand einer Art Geräusche-Collage
	15:30 – 16:00 Uhr	30 Min. PAUSE
5	16:00 – 16:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn der Haupt-Trickfilmproduktion in der Kleingruppe (max. 4 Personen)
6	16:45 – 17:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Story, Figuren überlegen
	17:30 – 17:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren/Kulisse basteln
7	17:45 – 18:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Trickfilmproduktion mit Koffertrick oder Webcam umsetzen
		Pausenzeiten wählt jede Gruppe für sich.

Block II, Tag 2 (Samstag) – 7 SWS (Pausenzeiten wählt jede Gruppe für sich!)

SWS	Zeiten	Inhalte
1	10:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Trickfilmproduktion in der Gruppe
2		
3		
4	ab 12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • an Audioaufnahmen denken
5	ab 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Filmschnitt (auch Musik/Titel/Abspann) • Je nach Technik: Software-Erläuterung (z.B. „Magix Video Easy“, „Premiere Elements“ oder am iPad „iMovie“)
6	spätestens 15:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Filme exportieren als fertige Filmdatei
7	16:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation und Reflexion

An der PH Freiburg verlief der Ablauf des Seminars folgendermaßen:

Block 1: Freitag: 14:00 – 20:00 Uhr

Vorstellung des Seminars (Inhalt und Verlauf); Einführung in das Medium Film und seine ästhetischen Möglichkeiten und Merkmale; Spezielle Vertiefung des Filmgenres Trickfilm und Vorstellung bestehender Schulprojekte zur Veranschaulichung der Möglichkeiten.

» Dauer ca. 2 Stunden.

Beginn der eigenen Produktion: Gruppenfindung, Ideensammlung, Storyboarding; Planung des Produktionsablaufs. Hier geht es unter anderem auch darum, dass die Studierenden lernen den Zeitaufwand einzuschätzen, der für ihre Filmproduktion benötigt wird, da dies auch für die Anwendung im Schulkontext sehr wichtig ist.

» Dauer ca. 4 Stunden.

Block 1: Samstag: 9:30 – 18:30 Uhr

Vorstellung und Einführung in die Trickfilmtechnik. Hier wird das Animationsprogramm „MonkeyJam“ vorgestellt. Zudem werden verschiedene Kamertypen und ihre Funktionsweise genau erklärt. Die Arbeit mit dem Trickfilmkoffer sowie mögliche Alternativen werden vorgestellt. Zur Vertiefung der Kenntnisse werden praktische Übungen an der Technik durchgeführt.

» Dauer ca. 2 Stunden.

Weitere Arbeit am Storyboard. Vorbereiten der Trickfilmsets, Bau von Figuren und Kulissen sowie Einrichtung der Animationstische. Beginn der Dreharbeiten.

» Dauer ca. 7 Stunden.

Block 2: Freitag: 14:00 – 20:00 Uhr

Dreharbeiten an den Filmen werden fortgesetzt. Ende der Dreharbeiten gegen 20:00 Uhr.

» Dauer ca. 6 Stunden.

Block 2: Samstag: 9:30 – 18:30 Uhr

Nachdem die Studierenden ihre Dreharbeiten abgeschlossen haben folgen Filmschnitt und Vertonung. Der Seminartag beginnt mit einer Einführung in verschiedene Videoschnittprogramme.

» Dauer ca. 1,5 Stunden.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit zu Übungszwecken verschiedene Szenen mit verschiedenen Programmen zu schneiden. Die Nachvertonung erfolgt parallel.

» Dauer ca. 6 Stunden.

Das Seminar endet mit der oben erwähnten Vorführung, an die sich Diskussion und Auswertung der Filmproduktionen anschließen.

» Dauer 1,5 Stunden.

Bei diesen Abläufen handelt es sich um Vorschläge, um einen Eindruck von einer möglichen Zeiteinteilung für ein Trickfilmseminar zu bekommen, bei dem die Studierenden auch viel Zeit für das praktische Üben haben.

IDEE FÜR EINE MÖGLICHE ERWEITERUNG DES SEMINARS:

In Absprache mit der jeweiligen Hochschule wäre eine Ergänzung des Seminars, dass die Studierenden eine kleine Einheit tatsächlich auch mit Kindern oder Jugendlichen durchführen könnten. Es gibt zahlreiche Schulen, die für solche Kooperationen sehr offen sind und es wäre eine Bereicherung für alle Beteiligten. Den Studierenden sollte empfohlen werden, spätestens im Referendariat ein Trickfilmprojekt durchzuführen, am Besten mit einer weiteren interessierten Lehrkraft. Je mehr Übung und Erfahrung die Studierenden bekommen, desto leichter fällt die Umsetzung.

Seminar-Rückblick bisheriger Dozentinnen und Dozenten

PH Ludwigsburg, Susanne Zeltwanger-Canz, Kultur- und Medienbildung (B.A.)

Die Umsetzung von Medienpädagogik in der Grundschule wird in Zukunft immer mehr von Lehrkräften verlangt werden, da die digitalen Medien heute zur Lebenswelt der Kinder gehören. Da gerade aber die aktive Medienarbeit bestimmte technische Kenntnisse und auch ein gewisses Repertoire an umsetzbaren Methoden voraussetzt, ist die Einführung eines solchen Seminars an der PH für Lehramtsstudierende sinnvoll. Das Seminar bietet die Möglichkeit, aktive Medienarbeit tatsächlich auszuprobieren und Praxiserfahrungen zu sammeln.

Es wurde bewusst Technik gewählt, die leicht zu beschaffen, preislich günstig und einfach zu handhaben ist. Ein Ziel des Seminars war es, die Studierenden zu motivieren, Unterrichtsthemen auf andere Art und Weise (in diesem Fall in Form von Trickfilmen) umzusetzen und ihnen eine gewisse Sicherheit darin zu geben. Gerade die eigene praktische Erfahrung setzt den Grundstein dafür, dass derartige Projekte auch später im Schulalltag durchgeführt werden.

Es war wichtig, dass die Studierenden Einblicke bekommen, was medienpädagogisch möglich ist, um selbst kreativ zu werden. Die Motivation für die Trickfilmproduktion spielte im Seminar eine große Rolle, da nur jemand, der selbst von etwas begeistert ist, auch in der Schule trotz gegebenenfalls schwieriger Randbedingungen einen Weg findet, diese Art von medienpädagogischer Arbeit mit Kindern zu verwirklichen.

Grundsätzlich gilt, wie so oft, Übung macht den Meister und bringt zusätzlich eine gewisse Entspannung beim Umgang mit der Technik. Wenn zum ersten Mal ein Trickfilm gedreht wird und innerhalb des Seminars Probleme auftreten, ist es wichtig, dass fachliche Hilfe eingreifen und unterstützen kann. So wird auch der Umgang mit Schwierigkeiten gezeigt. Durch das eigene Ausprobieren und die Diskussionen zu den entstandenen Konzepten wird bewusst gemacht, dass eine sorgfältige Organisation im Vorfeld nötig ist und man zu Beginn besser mit einem kleinen Projekt beginnt.

Ich gehe davon aus, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars in Zukunft mehr Möglichkeiten sehen, Medienpädagogik in der Schule umzusetzen und gerade dem Medium Trickfilm in produktiver als auch rezeptiver Form mehr Bedeutung zukommen lassen.

PH-Freiburg, Matthias Baumann, Diplom-Pädagoge

Trickfilm ist ein Medium, das ein immenses kreatives Potential bei Menschen jeden Alters und sozialen Hintergrunds erschließen kann. Besonders Kinder und Jugendliche werden damit in die Lage versetzt, eigene Ideen auszuarbeiten und umzusetzen. Das Leuchten in den Augen junger Menschen, wenn sie das erste mal leblose Materialien wie Knetfiguren o.ä. „zum Leben erweckt haben“, ist mit nichts zu vergleichen. Selbst Menschen, die sich selbst für vollkommen unkreativ halten, entwickeln plötzlich Geschichten und Ideen, wie durch

die Sprache des Trickfilms eine Handlung dem Publikum erzählt werden kann. Diese aktive Auseinandersetzung ermöglicht auch eine vertiefte Medienkompetenz. Diese ist gerade heute eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen junger Lehrkräfte.

Trickfilmproduktion ermöglicht darüber hinaus Problemlösung nicht als hinderliches Schicksal, sondern als gestalterische Möglichkeit zu begreifen. Bei der Realisation eines eigenen Trickfilms treten möglicherweise Probleme auf, für die es keine vorgefertigten Lösungen gibt. Es müssen außerdem Animationstechniken und Figuren selbst entwickelt und umgesetzt werden. Das Lösen dieser Situationen bietet den Teilnehmenden viele Möglichkeiten zu kreativem Denken und zur Erprobung eigener Ideen. Wie die professionellen Filmschaffenden à la Hollywood sind sie gezwungen, Probleme von vielen verschiedenen Seiten anzupacken, um einen gangbaren Weg zu finden. Dadurch entsteht eine starke Gruppendynamik.

Trickfilm ist darüber hinaus unabhängig von den technischen Gegebenheiten. Man sollte nicht den Fehler machen, zu stark auf die moderne Technik zu vertrauen, um einen interessanten Trickfilm zu produzieren. Oft liegen gerade in der Beschränktheit der Gegebenheiten die größten Möglichkeiten. Denn letztlich ist das, was vor der Kamera passiert, für die Qualität eines Films entscheidend und nicht die Technik, welche die Bilder aufzeichnet. Kreative Ideen und Spaß am Tun sind die wesentlichen Faktoren für erfolgreiche Trickfilmarbeit. Dies sollten wir nicht vergessen.

Trickfilm-Workshops außerhalb der Hochschule

Neben einem Seminarbesuch an den genannten Hochschulen besteht darüber hinaus für interessierte Lehramtsstudierende (und natürlich Lehrkräfte) die Möglichkeit, einen der vielen Trickfilmworkshops bei den baden-württembergischen Medienzentren zu besuchen um dann im Rahmen des Referendariats an einer Schule ein entsprechendes Trickfilmprojekt durchzuführen. So auch Stefanie Merdian, ehemalige Lehramtsstudientin an der PH Karlsruhe, die mit einer dritten Klasse ein Trickfilmprojekt durchführte und beim LFK-Trickfilm-Wettbewerb einen Preis gewann.

Stefanie Merdian berichtet:

Das Trickfilm-Projekt war rundum ein voller Erfolg – sowohl von Schülerseite als auch aus Lehrersicht. Die gesamte Durchführung bis hin zur krönenden Preisverleihung wird allen Beteiligten in ewiger Erinnerung bleiben. Von Beginn an war die Motivation der Schüler immens und diese ist auch im Laufe der Durchführung nicht abgesunken. Denn wann hat man schon einmal die Möglichkeit in der Schule einen Trickfilm selbst zu machen?! Hohe Motivation während der Unterrichtseinheit und als Resultat einen nachhaltigen Lernzuwachs – das ist doch genau das, was man im Unterricht erzielen will.

Den Lernzuwachs erreichten die Schüler in verschiedenen Bereichen, da das Herstellen eines Trickfilms ein fächerverbindendes Unterrichten ermöglicht und sogar voraussetzt:

Auf fachlicher Ebene erhielten die Schüler einen Einblick in den Umgang mit „neuen Medien“, wie

z.B. Laptop, Digitalkamera, Aufnahmegerät und eigneten sich ein fundiertes Hintergrundwissen über die Theorie des Films an. Der Medienkompetenz wird mit Recht im aktuellen Bildungsplan einen großen Wert zugeschrieben.

Indem die Schüler zunächst eine Handlung für ihren Film finden und anschließend die Stimmen über das Mikrofon einsprechen mussten, erweiterten sie ihre Kompetenzen im Fach Deutsch, vor allem in den Bereichen „Sprechen“ und „Texte verfassen“. Gerade leistungsschwächere Schüler zeigten mir in der Aufnahme-phase ein zuvor nicht bekanntes schauspielerisches Talent. Dies war auch für die Schüler ein tolles Erfolgserlebnis, auf das sie sehr stolz waren.

Das Herstellen der Figuren und Hintergründe kann insbesondere im Kunstunterricht verortet werden. Die Schüler hatten keinerlei Vorgabe und konnten ihre künstlerischen Ideen und Vorstellungen ausleben und somit schöpferisch tätig sein.

Als es an die Findungsphase für die Stimmungskulisse ging, experimentierten wir sowohl mit herkömmlichen Orff-Instrumenten als auch mit unkonventionellen Alltagsgegenständen, was einen klaren Bezug zum Fach Musik erkennen lässt. Die Schüler hatten viele kreative Momente und konnten ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die Freude am Tun war jederzeit zu spüren – auch wenn es zwischendurch sehr laut für die Ohren wurde...

Am eindrucksvollsten im Laufe des gesamten Projekts waren für

mich der Klassenzusammenhalt und die sozialen Beziehungen unter den Mitschülern. Gegenseitige Absprachen und ständige Kompromissbereitschaft machten das Projekt fast zu einem Selbstläufer, sodass ich als Lehrkraft lediglich im Hintergrund beratend und unterstützend tätig war.



Kinder arbeiten an dem Trickfilmkoffer

Das absolute Highlight des gesamten Projekts war natürlich die Preisverleihung in Stuttgart. Allein schon die Fahrt dorthin, das Feeling im großen „Kino Metropol“ unter den anderen Teilnehmern und das Daumendrücken bis zum Schluss war ein Erlebnis, welches die Schüler im Schulalltag nicht alle Tage haben. Dies schweißte die Klasse noch mehr zusammen. Als am Ende klar war, dass wir sogar einen Preis gewonnen haben, platzte die Euphorie aus allen heraus und der Stolz war jedem, inklusive mir, regelrecht ins Gesicht geschrieben. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an die LFK für dieses unvergessliche Ereignis.

Literatur-Quellenangaben

Baumann, M. (2012): Erfahrungsbericht Seminar „Trickfilm praktisch“ WS 11/12 und SS 2012. In: Stahl, E. (2012): Trickfilmproduktion im (Grundschul-)Lehramt. Bericht über das Kooperationsprojekt der LFK Baden-Württemberg und des Instituts für Medien in der Bildung, Pädagogische Hochschule Freiburg.

Grasser, P. (2011): Trickfilmstudio RU. Trickfilme im Religionsunterricht gestalten und präsentieren. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH, Göttingen.

Landesanstalt für Kommunikation (2010): Koffer-Trick – Das Trickfilmprojekt in Baden-Württemberg. Eine Informationsbroschüre zum Wettbewerb für Grundschulen. Stuttgart.

Mayer, M. (2012): Trickfilm in der Grundschule. Hausarbeit im Seminar „Trickfilm praktisch – Produktion von Animationsfilmen als Lernmethode im Unterricht“.

Medienpädagogischer Forschungsbund Südwest (2020): KIM-Studie 2020. URL: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf, Abruf: 09.01.2022

Medienpädagogischer Forschungsbund Südwest (2020): miniKIM-Studie 2020. URL: https://www.mpfs.de/fileadmin/user_upload/lfk_miniKIM_2020_211020_WEB_barrierefrei.pdf, Abruf: 09.01.2022

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016): Bildungsplan 2016 Grundschule. URL: <http://www.bildungsplaene-bw.de>, Abruf: 09.01.2022

Stahl, E. (2012): Trickfilmproduktion im (Grundschul-)Lehramt. Bericht über das Kooperationsprojekt der LFK Baden-Württemberg und des Instituts für Medien in der Bildung, Pädagogische Hochschule Freiburg.

Die erwähnten Filme innerhalb der Broschüre sind überwiegend innerhalb des Seminars an der PH Ludwigsburg entstanden.

Literatur-Empfehlungen

Eigler, G. (1997): Textproduktion als konstruktiver Prozess. In F. E. Weinert (Ed.), Psychologie des Unterrichts und der Schule. Enzyklopädie der Psychologie, Serie Pädagogische Psychologie, Bd. 3 (S. 365–394). Göttingen: Hogrefe.

Imort, P. / Niesyto, H. (Hrsg.) (2014): Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen. München: Verlag kopaed.

Neuß, N. (2012): Kinder und Medien. Seelze/Velber: Verlag Klett-Kallmeyer.

Rösch E. u.a. (2012): Medienpädagogik Praxis Handbuch. Grundlagen,

Anregungen und Konzepte für Aktive Medienarbeit. kopaed, München.

Schüssele, B., Stahl, E. & Mikelskis-Seifert, S. (2013): Veränderung des Wissenschaftsverständnisses von Lehramtsstudierenden im Rahmen eines „Learning by Design“-Ansatzes. In S. Bernholt (Hrsg.), Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Jahrestagung in Hannover 2012 (S. 671 – 673). IPN, Kiel.

Stahl, E. (2010): Learning by Design. Potentiale für Lern- und Lehrprozesse im Zeitalter des Web 2.0. In U.

Dittler & M. Hoyer (Eds.), Zwischen Kompetenzerwerb und Mediensucht. Chancen und Gefahren des Aufwachsens in digitalen Erlebniswelten aus medienpsychologischer und medienpädagogischer Sicht (pp. 91–104). kopaed, München.

Stahl, E. (2009): Lernen durch Gestalten von digitalen Medien. In R. Plötzner, T. Leuders & A. Wichert (Hrsg.), Lernchance Computer. Strategien für das Lernen mit digitalen Medienverbänden (S. 241–262). Waxmann, Münster.

Link-Sammlung

Interessante Links

- zu allgemeinen Informationen zum Thema Trickfilm
- zur praktischen Umsetzung in der Bildungsarbeit
- zu Vorlagen, Anleitungen und Tutorials
- zu Beispielfilmen
- zu rechtlichen Themen

finden Sie auf

www.lfk.de/medienkompetenz/trickfilm



QR-Code zur Webseite der LFK zum Thema Trickfilm

Die Broschüren der LFK stehen zum Download zur Verfügung und können kostenfrei unter info@lfk.de bestellt werden.

